

84

# Sekunden

für das Bibelstudium

in der Zeit vom

4. Juli bis 26. Dezember 1936

# **Bibellectionen**

für das dritte Blattel 1936  
(vom 4. Juli bis 26. Sept. 1936)



## **Unser Anteil im dem Erlößungswerke Christi.**

Motto: „Die Liebe Christi bringet uns“.

## Abkürzungen

der Titel jener Bücher, aus denen die Anmerkungen entnommen sind:

- Rec. a. Her. — Review and Herald
- Test. to. Min. — Zeugn. für Prediger
- Test. — Zeugnisse
- Zeugn. — Zeugnisse
- D. d. E. — Diener des Evangeliums
- Chr. Gl. — Christi Gleichnisse
- Erw. u. Ref. — Erweckung und Reformation
- Gr. K. — Großer Kampf zwischen Christo und Satan.

## Borwort.

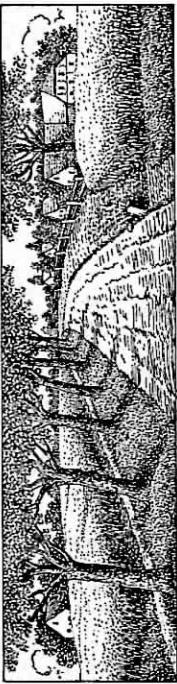
Unsere neuen Lektionen behandeln den Gegenstand unserer Liebe zu Christo, die wir ihm erweisen müssen in unserem täglichen Leben und in unserem Dienst für Ihn, der uns gehebet hat mit seiner ganzen Seele. Wenn wir nicht in dieser Liebe eine neue Geburt erfahren mit allen ihren Siebenpflichten, die der wiedergeborene Mensch gerne erfüllt, dann werden wir den Kampf des Glaubens nicht in seiner ganzen Größe erfüllt haben.

In den Lektionen dieses Blattjahres sind die „Unterrichtungen“ bei verschiedenen Berufen auf ein minimales Maß beschränkt, d. h. sie erscheinen lediglich zum Schluß berufsein noch. Wir möchten ausdrücken, daß die Gabbertschullehrer nach geeigneten Anmerkungen aus den Beiträgen des Geistes der Weissagung selber ausschau halten und sie anführen.

Unsere innigen Bitten begleiten unsere Gabbertgottesdienste, daß der Heiland sie segnen möchte und daß er in seiner Gorge für seine Kinder, allen den Frieden schenkt nach innen und außen, den wir gebrauchen für unsere Vorbereitung zum ewigen Leben.

Wir wollen auch nicht verfäumen, Christo zu danken für seine große Liebe, daß er uns seinen guten Geist in so reichem Maße bis zur Stunde schenke. Unsere ganze Seele stärke in unserem ganzen Leben sollte ihm und ihm allein gehören! Amen!

Die Brüder.



1. Session. — Sabbat, den 4. Juli 1936.

## Die Gerechtigkeit durch den Glauben an Jesus.

Frage:

1. Von welchem Hauptgegenstand haben alle Propheten gezeugt? Joh. 10, 43.
2. Was soll eine Seele unbedingt tun, um Gott zu gefallen und um Vergeltung zu finden? Hebr. 11, 6.
3. Was sah der alte Elimeon im dem Rinne Jesu mit seinem Glaubensauge? Luk. 2, 29—32.
4. In welchem abgefallenen Zustand befinden sich alle Menschen? Röm. 3, 23.
5. Was hat Gott uns trotz aller unserer Sündhaftigkeit erneisen? Wer hat sein Leben zu unserer Errettung geopfert? Römer 5, 8, 6.
6. Was wurde durch die Gnade Gottes offenbart? Wodurch wird diese Gerechtigkeit offenbart und bezwungen? Wer gibt diese Gerechtigkeit, und wodurch wird sie erlangt? Röm. 3, 21—22.
7. Welche zwei großen Fäthren haben diese wunderbaren Probleme gelöst, von welchen das Schicksal aller Menschen abhängig ist (Liebe und Gerechtigkeit)? Welches große Opfer brachte Gott, um dem Menschen das ewige Leben zu geben? Joh. 3, 16.

8. Welche Hoffnungsvolle Botschaft müssen wir in dieser Zeit verkünden? Röm. 8, 17.
9. Nur welche Gerechtigkeit hat vor Gott Gültigkeit? Welches Opfer nur könnte dieser Gerechtigkeit Genüge leisten? Wer hat es vollbracht? Röm. 3, 23—26.
10. Wie ist unsere eigene Gerechtigkeit angesehen? Jes. 64, 5. (6.)
11. Welcher ist der Glaube, den wir haben und für den wir kämpfen sollten? Jud. 3.
12. In wem bereitigt sich die Hoffnung aller Menschen für ihr Seelenheil? Uppg. 4, 12.

"Eine völige und vollkommene Erfüllung ist von dem Herrn bezahlt worden durch seine Verdienste, wodurch der Gürder Vergeltung erlangt hat, und die Gerechtigkeit des Selbstes ist befriedigt. Alle, welche glauben, daß Christus das Verjährungsopfer ist, können zu ihm kommen und Vergebung erlangen, denn durch die Verdienste Christi ist die Verbindung zwischen Gott und Menschen wieder hergestellt." Rev. und Her., Suß 1890.

13. Was bedeutet die Gerechtigkeit durch den Glauben?  
"Das ist das Werk Gottes, um Menschenlos in den Staub zu werfen und für sie das zu tun, was sie nicht alleine tun könnten." Seit. to. Min., p. 456.
14. Wer soll diese Botschaft verkünden?

"Diejenigen, welche diese Gerechtigkeit empfangen haben, als sie an das erlösende Blut Christi geglaubt, haben auch den Auftrag erhalten, anderen Menschen die Botschaft zu verkünden." Die Botschaft der Gerechtigkeit durch den Glauben ist die Grundlage des Errettungsbanes. Der Sünder, der sich nach Erlösung sehnt, muß von ganzem Herzen diese Botschaft glauben und dann wird er gerechtfertigt und gerettet. Die Menschen können kein anderes Mittel finden, wodurch sie gerechtfertigt und erlost werden können. Nur die göttliche

Stelle und Gnade fennen diese Gerechtigkeit, durch Schriftum hergestellt und dem Menschen angeboten. Die Gerechtigkeit durch den Glauben verfügt über den Sünder, der Vergebung erlangt hat, dem Willen Gottes für die Zukunft gehörig zu sein.



2. Sektion. — Sabbat, den 11. Suß 1936.

## Die Vertreter Christi.

Fragen:

1. Worauf stützte sich die Botschaft der ersten Boten Christi nach seiner Himmelfahrt? Was welche Gründe bestimmen sie die Botschaft? 1. Joh. 1, 1—5.
2. Wie werden die Vertreter Christi genannt? Worum sollen sie zeugen? Jes. 43, 10—13.
3. Wer nur kann ein Zeuge Jesu sein? Welche Macht wird dass Zeugnis der Boten Christi begleiten? Joh. 15, 16; Uppg. 1, 8; Jes. 44, 1—5.
4. Welche Segnungen werden die Boten Gottes erhalten, die ihre Botschaft treu ausstellen? Wie machen diese in geistlichen Dingen? Ps. 84, 5—7.
5. Wie nennt Gottes Wort die Füsse der Boten Christi? Was enthält ihre Botschaft noch mehr? Jes. 52, 7.
6. Was prophezeit Jesaja über die Gemeinde Gottes? Von wem werden die Kinder Gottes belehrt, und zu wem werden sie kommen? Jes. 54, 13; Joh. 6, 45.
7. Welchesamt ist den Kindern Gottes aufertraut, und wie sollen sie die Menschen einladen, daß

7. Sie ließ mit Gott verbünden lassen? 2. Kor. 5, 19—20.
8. Wer wird von Jesu selig geprisen? Wie werden solche Menschen genannt? Matth. 5, 9; Jas. 3, 18.
9. Welche Botschaft soll von den Lippen der Kinder Gottes erschallen? Wem sollen sie den Weg bereiten? Was wird die Folge davon sein? Zef. 40, 1—5.

10. Wie weit soll der Schall ihrer Botschaft gehörn werden? Auf welches wunderbare Ereignis sollen sie die Seelen hinweisen? Wie nennt der Herr solche, die dem Worte seiner Diener Gehör schenken? Zef. 62, 10—12.
11. Welche Erfahrung werden die Diener Gottes oft machen? Warum wird ihre Freude vollkommen werden? Ps. 126, 1—6.

**U**nser Füllung: „Das ist das besondere Werk, welches jetzt vor uns liegt. „Um unsere Gebete und unsere Erthaltung in der Ernährung wird nichts nützen, wenn wir nicht entschieden dies Werk aufnehmen.“ Zef. Vol. 2, p. 34. Wenn wir uns von ganzem Herzen dem Dienste Christi geweiht haben, wird Gott diese Sache durch die unbegrenzte Ausgieitung seines Geistes erneuern.

Ein Vertreter Christi zu sein ist die höchste Mission und würde die Mission der Verjährung erhalten und dochhalb müssen sie den Heiland berücksießen, nicht nur in Worten, sondern durch ihr Leben und durch ihre Handlungen. „Was, was sie redeten, sprechen und wirten, muß den Charakter behalten ausdrücken, der sie gefordert hat.“ Ach, welche herrliche Mission ist das!“ „Willst, was ihr tut, siehe Geschwister, soll dem großen Namen Jesu Ehre bringen. Über wie ist das möglich? Wenn wir seinen Worten und dem Missionsbefehl gehorchen: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur!“

3. Session. — Gabbert, den 18. Juli 1936.

### Die Erlösungsbotschaft und ihre besondere Verkündigung vor dem Kommen Christi.

Fragen:

1. Welche Botschaft hat der Heiland verkündet? Was ist unsere Aufgabe angehört dieses Werkes Christi? Welche Auflorderungen rückte der Heiland an den Gründer? Mar. 1, 14—15.
2. Welche heilsame Gnade ist allen Menschen angeboten? Was bringt sie ihnen? Tit. 2, 11—14.
3. Welche Einladung richteten die Apostel an die Menschen, um sie dieser Gnade teilhaftig werden zu lassen? Welche Verheißung gilt denen, die sich zum Heiland bekehren? Eph. 2, 38—40.
4. Welche Einladung rückte Jesus in seiner Zeit an die Menschen? Welche Verheißung hatte der Herr für diejenigen, die die Botschaft annahmen? Zef. 55, 6—7.
5. Welche Zeit liegt vor uns? Was werden die Menschen dann tun, wenn es zu spät sein wird? Hef. 9, 10—11; Amos 8, 11.
6. Was werden dann diejenigen tun, welche die Botschaft der letzten Zeit angenommen hatten, aber nicht wiedergeboren sind? Was wird der Herr ihnen antworten? Was werden sie wiederholen? Matth. 7, 21—23; Seren. 8, 20.
7. Was wird in den Tagen, wenn der siebente Engel polsieren wird, vollendet? Offb. 10, 7.

8. Welche Aufgabe hat jeder Gläubige zu erfüllen? Wie alleine wird Gott beruhrt? Matth. 10, 7—8; 28, 20; Joh. 15, 7—8.
9. Welche Botschaft sollen auch wir verbünden? Wie lange? Lpgr. 3, 19—21.
10. Welche Erklärung soll jeder Sünder vernehmen? Wem hat der Heiland diese Botschaft noch amvertraut? Matth. 11, 28—30.
11. Wann wird Christus wiederkommen? Matth. 24, 14.
12. Nur wann werden unsere Gebete erhört werden? Ref. 58, 4—11.

**Zimmerfragen:** „Wir wurde gezeigt, daß das Volk Gottes auf eine besondere Veränderung wartet, daß eine beherrschende Kraft über es kommen soll, die es zwingen würde. Es werde aber enttäuscht werden, weil es ungerecht ist. Es muß arbeiten; es muß selbst die Hand an die Arbeit legen und zum Herrn erntlich rufen, um eine Selbstentzündung zu erlangen. Die Menschen, die sich vor uns abspielten, sind feierlich genug, um uns anzutreffen, die Wahrheit allen Seelen zu bringen, die sie hören wollen. Die Fehler sind beinahe reif zur Ernte.“

☞

4. Lektion. — Sahmat, den 25. Juli 1936.

## Die Freistadt Gottes für die Sünder.

Frage:

1. Wo ist der Zufluchtsort für den Sünder? Ps. 57, 1—2; 90, 1.
2. Was ist die Gemeinde Gottes für alle Sünder in dieser Welt?

„Die Gemeinde ist die Stadt Gottes, die Freistadt, die er in einer aufrührerischen Welt gesetzt hat. „Vor der Rettung an der Gemeinde ist ein solcher an dem, der die Welt durch das Blut seines eingeborenen Sohnes erlauft hat.“

3. Wo stand der Sünder vor der Hand des Bluträchters im alten Bund? Befreiung? Wodurch war seine Sicherheit abhängig? 4. Mose 35, 11—13, 16—27.
4. Was hat Christus als ein Licht und als eine Freistadt in diese Welt gesetzt? Was soll immer von ihrer Höhe leuchten? Matth. 5, 14—16.
5. Wozu ist Gottes Gemeinde aufgefordert? Warum soll sie ein Licht in dieser Welt sein? Ref. 60, 1—2.
6. Welches Werk der Vorbereitung muß sie erfüllen, um ein Licht für den Heiland zu sein? Ref. 52, 1—2.
7. Was soll sie verlassen? Welches Werk sollen die Vollbringen, die die Geräte des Heiligtums fragen? Ref. 52, 10—12.
8. Welchen Grund muß die Gemeinde Gottes ferner? 2. Tim. 2, 19.
9. Wie viele Arten von Gefäßen befinden sich in einem Haushalte? Wer ist mit den Gefäßen verglichen? Welche Aufgabe haben sie zu erfüllen, um von Nutzen zu sein? 2. Tim. 2, 20—21; Ref. 66, 1—2.
10. Wozu wurde die Epheser-Gemeinde aufgefordert? Welche Botschaft sollte die Gemeinde auch heute verbünden? Eph. 5, 14.
11. Welche Einladung läßt der Heiland auch heute noch ergehen? Was muß der Sünder, der nach dem Gelehrtheil verlangt, vernehmen? Offb. 22, 17; Ref. 54, 1—5.

**Zimmerfragen:** Wenn die Geelon die Freistadt verließen im alten Bunde, waren sie den größten Gefahren ausgesetzt. So ist es auch jetzt. Wenn wir die Freistadt Gottes verlassen, dann sind

wir den Nachstellungen des Feindes Christi ausgeflekt. Trachte barnach, liebe Seele, immer hinter der schügenden Mauer zu bleiben.

Es gibt solche, welche die heiligen Stunden der Ver- sammlung der Kinder Gottes mißachten und vom Leibe Christi sich zurückziehen. Dadurch geben sie dem Berlischer Raum, sie verfügbaren und zugrunde, zu richten. Wenn sie die Verbindung mit Christus also unterbrechen, wird der Berlisch berühmt. Solche können nicht die heiligen Wahrheiten der Bibel verfehren und unterscheiden. Lasset uns nicht dem Berlischer Gelegenheit geben, uns auf solche verfehlten Wege zu bringen, die uns vom Heiland trennen.



5. Section. — Cahier, den 1. August 1936.

### Berlasse die Versammlungen nicht. Chr.10,25.

Frage:

1. Welche Warnung erteilte der Apostel? Welche Gewohnheit hatten manche Seelen? Ebr. 10, 25.
2. Wie lautet die wunderbare Verheißung des Herrn an diejenigen, die sich in seinem Namen versammeln? Matth. 18, 20.
3. Wieviel Gemeinden hat der Heiland in dieser Welt? Eph. 4, 1—5.
4. Woran sollten die Kinder Gottes Gefallen finden? Wer ist in ihren Gottesdiensten gegenwärtig? Sei. 57, 15; Ps. 16, 1—3.
5. Worüber sollten sich die Kinder Gottes freuen? Wofür sollten alle Gottesfinden beten? Ps. 122.
6. Welche Aufgabe erfüllte der Apostel Paulus in der Gemeinde der Gläubigen? Phil. 19, 8—9.

7. Welchen Rat gibt der Herr seiner Gemeinde? Wodurch wird der Herr solche nicht behüten, die seinen Rat mißachten? „Es wurde mir die Notwendigkeit gezeigt, daß diejenigen, die glauben, daß wir die letzte Gnadenbotschaft haben, von denen getrennt sind, die täglich neue Irrtümer in sich aufnehmen.“ Erf. u. Gef., E. 118.
8. Welche Warnung gab schon der Jeremia? Welche Stellung nahm er ein zum Unfall des damaligen Volkes? Jerem. 15, 19—21; Umoß 3, 3.
9. Welches Gebet Christi sollten wir beachten? Welchen Rat erteilt uns der Apostel in Röm. 16, 17—18; Joh. 17, 19—21.
10. Welche Gefahren umgeben diejenigen, die sich vom Leibe Christi trennen? Wo nur herrscht wahre Freundschaft über die göttliche Wahrheit? Ps. 72, 1—9, 16—20.
11. Welches Gebet sollte auch daß unsere Sein? Wozu sollten wir bereit sein? Was sagt der Herr zu seinem Volk? Wodurch soll es sich hüten? Ps. 85, 7—14.

### U n m e r k u n g :

Gottes liebvolle Mahnung ist, den Gottesdiensten der Gemeinde beizuhören. Zene, die tiefe Worte des Herrn nicht beachten, beweisen in ihrem Zaten, daß sie die große und gnädige Botschaft der Verjährnung des Heilands nicht und gewißlich und wünschen nicht in den heilsamen Lehren zu unterscheiden. Befreiung von der Sünde unterrichtet zu werden, um einmal felig zu werden, wenn der Herr kommt wirb. Der treue Gott sei uns gnädig in allen Dingen, wenn wir diese Sittenen betrachten, auf daß kein guter Geist ein Gehnen in unsere Herzen pflanzen möchte, einmal bei den Scharen zu sein, die die Sore des neuen Zeitalters durchstreiten werden.

6. Sektion. — Sabbat, den 8. August 1936.

### Der Erlösungsplan.

Frage:

1. Was brachte den Tod über alle Menschen? Was durch alleine erlangen wir das ewige Leben? Röm. 5, 17—18.
2. Was wird dem Sünder durch Christum zuteil? Was hat der Herr durch seine Gnade den Nachfolgern Christi offenbart? Was ist das Ziel des Geheimnisses Gottes? Eph. 1, 7—11.
3. Wie ist Paulus dieses Geheimnis zur Erkenntnis gekommen? Ist es in den vorherigen Zeiten den Menschenfindern bereits verbündet? Wenn ist es dann offenbart? Durch welche Macht? Eph. 3, 3—5.
4. Was findet der Sünder in Christo? Was wird den Heiden durch seine Gemeinde fundgetan? Eph. 3, 8—12.
5. Wen ist nur dies Geheimnis offenbart? Was ist dies Geheimnis? Welchen Zweck hatte der Apostel im Luge, als er den Heiland predigte? Was sollte jeder Mensch nach seinem Wunsch erlangen? RöI. 1, 26—29.
6. Welches ist das gemeinschaftliche Gebet aller Menschenchristen? Was berathen sie aber? Matth. 6, 9—10.
7. Wie hat der Herr seine Gemeinde eingeteilt? Welches Ziel verfolgt die christliche Erziehung? Eph. 4, 11—16.

8. Was sollen wir aus allem bisher Gelernten erkennen, und was sollen wir tun, um Gott gleich zu sein? 1. Joh. 4, 11; 1, 1—5.

9. Worauf wünscht Jesus die Unsterblichkeit der Menschen zu lenken? Was sollten alle wissen? Zef. 3, 16; Joh. 5, 39.

10. Welche Zugabe hat der Heiland denen auferlegt, die er durch sein Blut angenommen hat? Pred. 11, 1—6.

11. Welche hohe Pflicht haben alle Geschöpfe Gottes? Pred. 12, 13—14.

12. Erzähle, was du gelernt hast für dich aus dem großen Werk der Erlösung?



7. Sektion. — Sabbat, den 15. August 1936.

### Die Bürger des Reiches Christi.

Fragen:

1. Was liegt uns der Herr durch den Geist der Weisung über das Reich des Heilandes? Warum sind die Eelen als seine Bürger anerkannt? Dan. 2, 44—45; 8, 14.
2. Wer hat uns aus der Finsterniß befreit? Wohn hat Christus uns verfegt? RöI. 1, 13; Matth. 25, 31.
3. Wie waren alle Menschen, bevor sie den Glauben angenommen haben? Welches Vorrecht haben wir durch Christum erlangt? Eph. 2, 12—16.

4. Welcher freie Zugang ist uns durch Christum eröffnet worden? Welche Gnadenvorrechte haben wir erlangt? Eph. 2, 18—20.
5. Worauf warten die wahren Kinder Gottes? Wo haben sie ihren Sitz? Phil. 3, 20.
6. Wie werden die Kinder Gottes von der Welt behandelt? Wer nur wird von diesen geliebt? Joh. 15, 18—20.
7. Welche Wahl traf Moses, als er für sein Gelehrten entscheiden mußte? Ehr. 11, 24—26.
8. Welche Stellung nahm Abraham ein, als er von Gott berufen wurde? Welche Wahl traf er? Ehr. 11, 8—10.
9. Was erfußeten die Kinder zu allen Zeiten? Wer war ihre Hoffnung und Stärke in der Trübsal? Ehr. 11, 35—40.
10. Welche Heimat suchten diejenigen zu erreichen, die Trübsale durchzumachen hatten? Was werden Gottese Kinder auch heute freudig auf sich nehmen, um die ewige Heimat zu erlangen? Ehr. 11, 14—16; 13, 14.
11. Welcher Lohn ist denen verheißt, die für den Heiland alles verlieren? Was sollen wir nicht verlieren? Warum nicht? Ehr. 10, 32—35.
12. Was haben alle Gläubigen für die Erfüllung des göttlichen Willens nötig? Was versichert der Apostel uns? Wie wird der Gerechte leben? Was sagt Gott über jene, die dem Heiland in trüben Tagen untreu werden? Ehr. 10, 36—38; 1. Kor. 15, 24—28.

Zusammenfassung:

Welche herrliche Verheißung! Welche Hoffnung hatte die gerechte Gottes in allen Zeiten begehrter Pilger und Fremde.

Keine sind alle Kinder Gottes in dieser Welt gewesen und Pilger und Fremdlinge sind wir auch, die wir auf die Erfüllung unserer herrlichen Hoffnung warten, daß Christus kommen wird, um uns in das Reich der Herrlichkeit zu nehmen. Uns Bürger aber des Reiches Gottes müssen wir die Gesetze dieses Reiches kennen und befolgen nach dem Befehle unseres großen Königs Jesu Christus. Jeder Gläubige hat bei seinem Eintritt in die Gemeinde einen Bund der Freude und Freiheit mit dem König aller Könige und für die Interessen seines Reiches gemacht. Wer das Gelebtes dieses Königs unter die Faule trifft, der droht seinen Bund der Freude und wird nicht unbefriedigt bleiben.

8. Section. — Sabbat, den 22. August 1936.

## Die Aufgabe der Kinder Gottes.

Frage:

1. Was ist für die Kinder Gottes ein großer Gewinn? Woran sollen wir uns genügen lassen? Was ist die Wurzel alles Uebels? 1. Tim. 6, 6—10.
2. Was sollen die Kinder Gottes in der Versuchung tun, um zum Siege zu gelangen? 1. Tim. 6, 11—12.
3. Welche Mahnung sollte Tim. den Begüterten der Erde geben? 1. Tim. 6, 17—19.
4. Worauf sollen Christi Nachfolger achten? Wie sollen sie sich gegenseitig ernähren und warum sollen sie das tun? Ehr. 3, 12—13.
5. Was sollen Gottes Kinder gegenwärtig tun? Wie soll aller Wandel sein? Danach sollen alle trachten? Ehr. 12, 12—14.

6. Worauf sollen Kinder acht haben? Was wird geschehen, wenn die Wachsamkeit mangelt? Worauf sollen wir noch mehr wachsam sein? Ef. 12, 15—16.

7. Wie wird der Tag des Heilandes über die, die nicht wachsam sind, kommen? In welchen Dingen sollen sie außerdem noch wachsam sein? Luf. 21, 34—35.

8. Was sollen die Kinder Gottes immer tun? Wofür sollen sie beten? Luf. 21, 36; Joel 2, 1—2.

9. Welche Auflösung gilt den Sündern? Welche Bußforderung enthält Gotteseinwort über die Bereitschaft des Himmels, uns unsere Sünder zu vergeben? Joel 2, 12—13.

10. Welche Einladung sollen die Kinder Gottes ergehen lassen? Matth. 22, 8—10; Röm. 15, 8—9.

11. Was tun manche, wenn sie vom Herrn eingeladen werden, an dem Werk der Erlösung teilzunehmen? Was aber hat der Herr denen befehlt, die die Liebesbotenschaft nicht ausführen? Luf. 14, 16—24.

#### Ü n n e r f u n g :

Welch ein hohes Gnadenrecht hat uns der Herr aufgerichtet, daß wir Seelträger sein dürfen an seinem wunderbaren Werk der Errettung der Menschen von der Macht des Teufels durch die Sünde. Wir wollen ihm danken für diese Gnadenbarmtheit. Und er hat befehlt, mit uns zu sein. Wir dürfen keine Mitarbeiter sein in diesem Werk. Das ist die höchste Zufriedenheit seiner Gnade. Wer aber will, daß wir den Herrn verherrlichen? Der Feind der Seelen, Satan, will gerne, daß Feinden geholfen wird. Er hält uns gerne zurück. Über wir sollen Seelen lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seele.

9. Section. — Gabhät, den 29. August 1936.

#### Gottes Stimme ruft die Sünder zur Buße.

Fragen:

1. Welche ist die einzige und große Botchaft, die dem Sünder gebracht werden sollte? Wer sollte diese hören und verstehen? Matth. 11, 28—30.
2. Wie ist dieser Ruf in jeder Zeit gehört? Und wen ist diese Stimme gerichtet? 2. Rö. 17, 13; Jerem. 25, 5; 35, 15.
3. Wer sollte diese Botchaft, die den Sünder zur Buße leitet, erteilen? Was wird die Folge haben, wenn diese Botchaft verfäumt wird? Hef. 33, 1—9.
4. Zu welchem Werk der Reinigung sind alle Menschen berufen? Was sollen sie lassen und wonach sollen sie trachten? Zef. 1, 16—17.
5. Welche Einladung macht Jesus? Welche Verheißung gibt er denen, die zu ihm kommen? Zef. 1, 18—19.
6. Welche Zeit und welche Sünde übersieht Gott? Was befiehlt er allen? Ldp. 17, 30; Röm. 3, 25.
7. Was soll der Sünder ablegen? Was soll er annehmen? Und warum hat der Herr keinen Gefallen? Warum fordert er den Sünder auf, sich zu ihm zu befehren? Hef. 18, 31—32.
8. Was wird bei denen, die sich zum Herrn befehren, nicht mehr zu finden sein? Jerem. 33, 3; 31, 34; 50, 20.

9. Welche Botshafft sendet der Herr seines abtrünnigen Kindern heute? Welche dringende Einladung macht er, und welche Verhölung gibt er ihnen? *Stern.* 3, 12—14.
10. Durch welche herzlichen Worte lädt der Heiland Israel ein, sich zu ihm zu befehren? Wie sollten sie Buße tun? *İoh. 14, 1—2.*
11. Welche Menschen allein werden Barmherzigkeit erwlangen? Mit welchen Worten trat Jesaja vor dem Herrn? *Spr. 28, 13; Jes. 63, 15—17.*

**Ummerfunni:**  
Mit welcher Liebe und Langmut spricht der Herr dem Sünder auf! Welches tiefe Mutterseel zeigt er für seine Bekehrung und sein Heil! Er benutzt die scharfen und väterlichen Worte, um daß Herz des Sünders zu bewegen, ihn auf sich zu ziehen.

10. Letton. — Sabbat, den 5. September 1936.

## Die Quelle des geistigen Lebens der Gemeinde Gottes.

Fragen:

- Was lagt Jesus über die Notwendigkeit, um für die Rettung von Seelen zu wirken? Was tat der Heiland, als er auf Erden wandelte? *İoh. 9, 4, 5; 8, 12.*
- Welchen Gegen wird die Seele erhalten, die von der Quelle des Lebens trinkt, die der Heiland eröffnet hat? Was werden sie ihren Mitmenschen sein? *İoh. 4, 14; 7, 38.*

3. Durch welches Gleichnis veranschaulicht Jesus den Dienst der Glieder Christi? *Matth. 13, 38; 25, 14—30.*

4. Was verlangt der Herr von seinen Knechten? Was sollen sie nicht vernachlässigen?  
„Um ein wahrer, erfolgreicher Prediger zu sein, muß man sich gänzlich dem Werke der Seelenrettung weihen, eng mit Christo verbunden sein, beständig seinem Rat folgen und sich auf seine Hilfe verlassen. Der wahre Botshafter Christi befindet sich in vollkommener Überreichung mit ihm, den er verritt, und sein Kampfweiss ist die Rettung von Seele...“ *Zeugn. 3b, 1, §. 157.*

5. „Lobet den Herrn in der Versammlung seines Volkes! Wenn in alter Zeit das Wort des Herrn zu Israel gesprochen wurde, so lautete das Gebot: „Und alles Volk spreche: ‚Amen!‘ Als die Bundeslade in die Stadt David gebracht und ein Freuden- und Siegesfest angekündigt wurde, sprachen alle: ‚Amen!‘ Amen! Und lobten den Herrn.“ Diese eirige Antwort war ein Beweis, daß sie das geäußerte Wort verstanden und an der Anbetung Gottes teilnahmen.“ *Zeugn. 3b, 1, §. 222.*

5. Was vernachlässigen manche Diener Christi?

„Völke, die glauben, daß sie ein Werk für den Zeitzer zu tun haben, sollten nicht in den Gemeinden anfangen, sondern in neue Felber gehen und ihre Gaben dort erproben. Auf diese Weise können sie sich selbst prüfen und nach ihrer eigenen Leberzeugung entscheiden, ob Gott sie lebt zu diesem Werk berufen hat. Sie werden die Notwendigkeit fühlen, im Worte Gottes zu forschen und ernstlich um himmlische Weisheit und göttliche Hilfe zu beten.“

„Christus sagte: „Wo zwei oder drei sich versammeln in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ Wenn sich auch nur zwei oder drei Gläubige an einem Ort befinden, sollten sie an Hl. Sabbat zusammenkommen und die Versammlungen des Herrn für sich in Anspruch nehmen. Wenn auch nur wenige Seelen sich am Sabbat zum Gottesdienst versammeln, sind sie doch berechtigt, den reichen Gegen-Ge-

hobag zu erflehen. Sie hätten glauben, daß der Herr Jesus ihre Versammlung mit seiner Gegenwart beehrt. „Seher aufrichtiger Unbete, der den Sabbat heiligt, hat ein Urtheil auf die Verfehlung: Das ihr wißet, daß ich der Herr bin, der euch heilige.“ 2. M. 31, 13.

6. Was bernachläßt die Gemeinde oftmals noch außerdem? Luf. 14, 23.

7. Welche Umtwandlung muß bei allen Kindern Gottes stattfinden?

In einem Raum am 29. September 1886 ging ich in Gesellschaft vieler anderer, unter denen etliche junge Männer und Mädchen waren, Beeren suchen. Wir kamen in einer Stadt zu sein, denn es war nur sehr wenig freies Land zu sehen; aber außerhalb der Stadt waren viele Felder, schöne Haine und wohlpflegte Gärten. Ein mit Lebensmitteln für uns beladener Wagen fuhr voran.

Als der Wagen anhielt, zerstreute sich die Gesellschaft in aller Richtung, Früchte zu suchen. Um dem Zögern herum waren sowohl hohe als auch niedrige mit schönen Früchten behangene Heilbeerenbüsche, aber die Leute lachten alle zu weit über sie hinaus, als daß sie diese bemerkten. So fing an, die neuen Früchte zu sammeln, mußte aber offenkundig sehr vorsichtig sein, um nicht die untreuen mit abzupflücken; denn bieke waren so sehr mit den reifen vermischt, daß ich pflücken konnte. Gerade in dem Augenblick kamen zwei oder drei unserer Gelehrte dahin, wo ich war. Sie waren in eifrigem Gespräch begriffen, daß ihre ganze Unserverksamkeit beunruhigte. Als sie mich sahen, sagten sie: „Wir haben überall gesucht, können aber keine Beeren finden.“ Mit Erstaunen erblickten sie die Menge, die ich hatte. „Hier sind noch viele“, sagte ich, „die Büsche sind voll reifer Beeren.“ Sie begannen zu pflücken, hielten aber bald auf und sagten: „Es ist nicht recht, daß wir hier pflücken; du hast die Stelle gefunden, und die Beeren gehören dir mit Recht.“ Aber ich erwiderte: „Das macht nichts. Pflückt nur, wo ihr etwas findet. Dies ist Gottes Feld und die Beeren sind sein; es ist einer Borrerdt, sie zu sammeln.“ Die Lebren, die ihr heute den Anfangern in dieser Arbeit gegeben habt, wird sich ihnen einprägen. Der Herr hat diese

fruchtragenden Pflanzen ganz in der Nähe der Siedlung befinden. Drei Wochen lassen und er erwartet, daß ihr sie findet. Ihr habt euch aber zu sehr mit dem Essen und dem Vergnügen beschäftigt; ihr seid nicht mit dem ernsten Entschluß hierher gekommen, Beeren zu sammeln.

Ihr müßt künftig mit größerem Ernst und Eifer arbeiten, müßt euch ein ganz anderes Ziel setzen, sonst wird eure Arbeit nie mit Erfolg geführt sein. Arbeitet ihr in der rechten Weise, dann werdet ihr die jüngeren Arbeiter lehren, daß Eifer und Erholung von geringer Wichtigkeit sind. Es war schwer, den Wagen mit den Lebensmitteln hierher zu bringen, aber ihr habt mehr an die Erforschungen gehabt als an die Früchte, die ihr als Lohn eurer Arbeit mit nach Hause bringen solltet. Ihr müßt fleißig sein, müßt zuerst die am nächsten liegenden Beeren sammeln und dann weiter weg suchen; später könnt ihr wieder in der Nähe suchen und auf diese Weise werdet ihr Erfolg haben.“ 2. d. E., S. 119—123.

8. Welches Beispiel der Streitamkeit ist von der Gemeinde zu Hessischönich befolgt worden? 1. Schell. 1, 5—7.

9. Wie wirkten die Brüder in Macdonien, die die Wahrheit durch die Hessischönicher erhielten? 2. Ror. 8, 1—5.

10. Wie wirkte die erste Christengemeinde? Lpp. 4, 32—34.

11. Was soll auch die Gemeinde der Gegenwart tun?

#### U m m e r f u n g :

Derleße Eifer, der die Apothe und Propheten in ihrem Werk auszeichnete, sollte auch die Kinder Gottes gegenwärtig erfüllen. Unsere Biegegeburt hängt mit unserem Dienst für den Heiland eng zusammen. Wenn wir wiegegeboren werden sollen, müssen wir Zeum für die Gnade der Vergebung durch sein Blut immer dankbar sein. Unsere Dankbarkeit liegt in unserer Liebe zu unseren Mitmenschen verborgen, die wir zu Christo führen sollten.

11. Session. — Sabbat, den 12. September 1936.

### Die Liebe zum Nächsten. (Der Beweis unserer Liebe zu Gott.)

Frage:

1. Worin besteht die Pflicht der Menschen? Gal. 5, 14.
2. Was sagte Johannes über diese Liebe? Wann ist dieselbe vollkommen? 1. Joh. 4, 12, 20.
3. Wie müssen wir unsere Liebe zu unseren Mitmenschen erfüllen? Matth. 7, 12.
4. Welches besondere Gebot hat der Heiland seinen Nachfolgern gegeben? Joh. 13, 34—35.
5. Woran ist diese nicht im Einklang? Wodurch muß sie offenbart werden? 1. Joh. 3, 16—19.
6. Wie geben wir den Beweis, daß wir Gott über alles lieben? Welches Gebot erfüllen wir? Wenn erkennen wir, wenn wir einer den anderen lieben? Joh. 14, 21; 1. Joh. 4, 7—8.
7. Welche Ehre suchen solche, die Gott nicht wirklich lieben? Joh. 5, 42—44. Was lieben sie mehr als Gott? 2. Tim. 3, 1—4; 1. Joh. 2, 15—17.
8. Wie ähnlich kann der Christ werden, wenn er die Liebe zu Gott und seinen Mitmenschen aus dem Herzen verliert? 1. Kor. 5, 1—4.
9. Welche Frucht ist wahre Liebe? Welche weiteren Eigenschaften sind damit verbunden? Gal. 5, 22—23.

10. Welche Eigenschaften offenbart daß Kind Gottes, wenn es die wahre Liebe offenbart? 1. Kor. 13, 4—8.

11. Welches ist das besondere Gebot Gottes? Wenn werden jene auch lieben, die die Liebe zu Gott befreien? 1. Joh. 3, 23; 4, 20—21; 2. Joh. 6. Die Gemeinde Gottes muß die Liebe Christi an die Welt offenbaren, jene aufrichtige Liebe, die er selbst offenbart hat. Seines Fleisches Glied der Gemeinde muß Liebe zu der Gemeinde haben, die ihn in Christo aufgenommen hat. Diese Liebe müssen sie auch gegen andere Glieder beweisen als Anerkennung für ihr eigenes Gelehrtheit.



12. Session. — Sabbat, den 19. September 1936.

### Das Hindernis unserer Heiligung.

Fragen:

1. Welche Sünden werden uns in der Bibel beschrieben, die in den Tagen vor der Wiederkunft des Heilandes herrschten? 2. Tim. 3, 1—2.
2. Was müssen die wahren Nachfolger des Heilandes tun? Matth. 16, 24—26.
3. Welche Sünde gebiert die Eigenliebe? Wohin führt die Häblichkeit den Menschen? Umg. 5, 1—3; 2. Mose 16, 16, 20.
4. Mit welcher Bitte kam einst jemand zum Heiland? Welche Mahnung gab Christus ihm? Luk. 12, 13—15.
5. Welche Gedanken erfüllen oft den Getzigen? Luk. 12, 16—21.

6. Wie nennt die Bibel solche noch? Was werden sie nicht erhaben? Eph. 5, 5.
7. Welche Folgen hat das Verlangen eines Menschen, nur reich an irrländischen Gütern zu sein? Wie ist der Zustand einer solchen Seele im ihrem Glaubensleben im allgemeinen? 1. Samt. 6, 9—10; Ephr. 15, 27; 28, 20.
8. Welchen Rat erteilt uns das Wort Gottes? Was befiehlt der Herr uns? Ehr. 13, 5.
9. Worin sollten alle Gläubigen auszuharren? Von wen sollten sie immer denten? Ehr. 13, 1—3.
10. Zu welcher gegenwärtigen Hilfe ermahnt uns der Apostel? Zu welcher Zugend ermutigt er? Römer 12, 13.
11. Wie soll unser Verhalten gegen solche sein, die uns böes tun? Römer 12, 17—18.  
A n e r k u n g :  
Die Selbstflucht ist der erste Zug von dem Charakter Gottes, und wir müssen diese mit der aufopfernden Liebe zu unserem Nachsten erleben. Der Egoismus in der Gemeinde ist ein Fluch für das geistliche Leben. Diejenigen, welche bießen schlechten Charakterzug befallen, vertraten nicht Christum und sein Opfer, sondern den Satan. Gott helfe jedem von uns, diesen schlechten Charakterzug zu überwinden und abzulegen.

13. Section. — Sabbat, den 26. September 1936.

### Unter Gottes Leitung.

Fragen:

1. Was hat der Heiland denen verheißen, die Gottes Gebote halten? Wer alleine kennt diesen großen Trost? Joh. 14, 15—17.

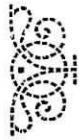
2. Welches Werk hat der Heilige Geist immer an Gottes Kindern getan? Joh. 15, 26—27.
3. Wozu sollte der Geist der Wahrheit leiten? Was sollte er offenbaren? Joh. 16, 13.
4. Worauf sollten die Jünger zu Beginn des Evangeliumswortes warten? Was sollten sie für den Heiland werden, wenn sie die Kraft Gottes empfangen würden? Dpg. 1, 4—8. Der Heilige Geist wurde zum Dienen gegeben.
5. Wer alleine ist ein Kind Gottes? Röm. 8, 14.
6. Wie wird dieser himmlische Einfluß im Charakter derer offenbart, die ihn annehmen? 1af. 3, 17; Gal. 5, 25—26.
7. Wie soll die Vorbereitung der Kinder Gottes sein? Wer wirkt in ihnen? Phnl. 2, 12—13.
8. Wie soll ihr Handel untereinander sein? Was sollen sie unermüdlich halten? Phnl. 2, 14—16.
9. Wie soll unser Verhalten anderen gegenüber sein? Wobor sollen wir uns aber hüten? Röf. 3, 12—17; Titus 3, 9—11; 1—3; Spr. 21, 23.
10. Welche Pflicht tragen außerdem die Gläubigen? Ebr. 13, 7, 17.
11. Wie sollen sie sich gegenseitig unterstützen? Wen sollen sie besonders erkennen? 1. Tessl. 5, 11—13.

### A n m e r k u n g :

Liebe Freunde, welche Freien haft du dir aus diesen Sectionen erwählt, um deinen Charakter zu schmücken? Den darüber nach und entscheide dich für die Zukunft, von den zweien großen Engelen geleitet zu werden, welche den Heiland darin gehabt haben, sein Leben für uns zu geben, nämlich: Liebe und das Opfer! Diese Sectionen sollen unter uns, in unseren Familien und Gemeinden eine neue geistliche Belebung und eine Rückkehr zu der ersten Liebe bringen. Das wird eine neue Hera für das geistige Leben unter uns bedeuten! — Amen.

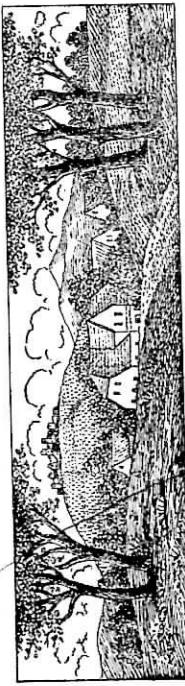
# Sibelletionen

für das vierte Viertel 1936  
(vom 3. Oktober bis 26. Dezember 1936).



## Die Geheimnisse des Herrn Jesu.

Motto: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“



## Vorwort.

Durch die Gleichnisse Christi spricht der größte Lehrer der Menschheit in den Sectionen zu uns. Er wandte auf dieser Erde, in den Ufern eines Sees oder eines Flusses oder auf einem Berge, betrachtete er die Dinge in der Natur, die er selbst geschaffen hatte und folgerte, die Bedeutung der einzelnen Dinge darlegend, „vom Natürlichen zum Geistlichen.“

Wölge der große Gott und unser teurer Heiland alle Lehrer segnen, damit sie mit demütigem Herzen allezeit zu Füßen des großen Meisters und Lehrers liegen, um von ihm zu lernen. Denn nur dann werden sie auch etwas nütze sein und gleichzeitig, als Lehrer in den Sabbat Schulen zu wirken, um den toßbaren Seelen die geistliche Speise, die zu ihrem Gelehrteil notwendig ist, mitzuteilen.

In diesem Sinne segne der Herr die Betrachtung dieser Sectionen in den Sabbat Schulen, wie auch alle Lehrer und Schüler.

Der Litter. 2 u 3 f.

1. Section. — Sabbat, den 3. Oktober 1936.

## Vom Natürlichen zum Geistlichen.

Frage:

1. Auf welche Weise redete Jesus zu dem Volk? Matth. 13, 34. Welcher Grundfaß setzte ihn darin? „In dem Unterricht, den Christus im Gleichnissen gab, ist dasselbe Prinzip einlich wie in seiner Mission an die Welt überhaupt. Damit wir mit seinem göttlichen Charakter und Leben bekannt werden möhjen, nahm Christus unsere Natur an und wohnte unter uns. Die Gottheit wurde in der Menschheit offenbart; die unlesichbare Herrlichkeit in der menschlichen Form. Die Menschen konnten Unbeschreibliches durch Bekanntes lernen: himmlische Dinge wurden durchirdische offenbart; Gott offenbarre sich im Ebenbild des Menschen. Das Gleiche war mit den Lehren Christi der Fall: Unbekanntes wurde durch Bekanntes illustriert; göttliche Wahrheiten durchirdische Dinge, mit welchen die Menschen am bekanntesten waren.“

2. Welche Weislagung wurde dadurch erfüllt? Matth. 13, 35; Br. 78, 2. Welcher Dinge bediente sich Jesus und zu welchem Zweck? Joh. 15, 1—6.

„Natürliche Dinge waren das Mittel, durch welche geistliche Dinge mitgeteilt wurden; Dinge aus der Natur und Lebenserfahrung feiner Zuhörer wurden mit den Wahrheiten des geschilderten Wortes in Verbindung gebracht. Zugem sie in dieser Weise vom natürlichen zum geistlichen Reiche führen,

find die Gleichnisse Christi Giebter in der Rette der Wahrheit, welche den Menschen mit Gott und die Erde mit dem Himmel verbindet.“

3. Wer hatte diese Dinge gemacht, von denen Jesus sprach? Spr. 8, 22—30.

4. Was bezeugen alle eröffneten Dinge? Ps. 19, 1—3; Röm. 1, 19—20.

„Die Gegenstände, durch welche Gott uns Wissensunterricht gibt, sind nicht verwirkt oder zerstört; wenn zerstört verbliebenen, spricht die Natur immer noch von ihrem Schöpfer.“ Chr. Gl., S. 18.

5. Was sollten die Menschen durch die Gleichnisse Jesu erlangen? Joh. 17, 3.

6. Zu welchem eitlen Dienste gelangten sie aber in ihrer Gottentfremdung? Römer 1, 25.

7. In welchen Orten der Natur gab der Herr seine aus der selben gezogenen Lehren? Matth. 13, 1—3; Mar. 6, 1—2, 32—34; Matth. 5, 1—2.

„So unterrichtete Christus seine Jünger am See, am Bergabhang, in den Felsen und Bäumen, wo sie auf die Dinge in der Natur hielten und hielten, durch welche er seine Lehren veranlaßt hatte.“ Chr. Gl., S. 24.

8. Welche Wahrheiten werden durch die Gleichnisse Jesu tief in die Herzen geschrieben? 1. Mose 1.

„So sollten wir also durch die Erföpfung mit dem Schöpfer bekannt werden. Das Buch der Natur ist ein großes Schreibbuch, welches wir in Verbindung mit der Heiligen Schrift benutzen sollen, um andere über seinen Charakter zu belehren und verlorene Schafe zur Hürde Gottes zurückzuführen.“ Chr. Gl., S. 24.

9. Was wird uns dann auch völlig verständlich, wenn wir so den Schöpfer erkennen? 1. Mose 2, 1—4; 2. Mose 20, 8—11.

„Christi Zweck beim Lehren durch Gleichnisse war derseits, den er beim Einschenken des Gabbats hatte. Gott gab dem Menschen das Gleichnis seiner Schöpfungskraft, damit sie ihn in seinen Werken erkennen mögten. Der Gabbat läßt uns die Herrlichkeit des Schöpfers in den von ihm geschaffenen Werken erkennen; und weil Seins wünschte, daß dies der Fall sein möchte, beharrt er seine törichten Lebhaften mit der Schönheit natürlicher Dinge. Vor allen andern Sagen sollten wir am heiligen Ruhetage die Botshafte studieren, welche Gott für uns in der Natur geschrieben hat.“

Chr. Gl., S. 25—26.



2. Section. — Gabbat, den 10. Oktober 1936.

## Der Säemann und der Samen.

Fragen:

1. Welche Wahrheit ist in diesem Gleichnis illustriert? Matth. 13, 3—8; Gal. 6, 7—8.

„Christus wünscht untere Gemüter von dem natürlichen Gatten, der auf das Erbreich getrennt wird, auf den Gattungsmenschen zu lenken, dessen Säen zur Folge hat, daß der Mensch wieder zur Erde gegen Gott zurückgebracht wird. Er, der das Gleichnis von dem kleinen Samenkorn gab, ist der Herrscher des Himmels, und dieleben Gefüle, die das Säen des irrtümlichen Gammens regieren, regieren auch das Säen des Gammens der Wahrheit.“ Chr. Gl., S. 33.

2. Wo war Jesus, als er diese Gleichnis gab? Matth. 13, 2. Was führte er vom Schiff aus beobachten? „Sieben dem See lag die ländliche Ebene Genesareth; darüber hinaus erhoben sich die Hügel, und auf der Bergseite wie auch auf der Ebene, waren Männer und Schnitter beschäftigt: die einen mit dem Ausstreuen des Samengs, und die andern mit dem Einheimen des frühen Getreides.“ Chr. Gl., S. 34.

3. Wohin fiel der ausgesfreute Samen? Matth. 13, 4; 13, 5—8. Was geschah mit diesem Samen?

4. Was ist die geistige Bedeutung dieses Gleichnisses? Wer stellt den Gäemann dar, und welchen Samen streut er aus? Matth. 13, 37.

„Christus war geskommen, nicht als ein König, sondern als Gäemann; nicht, um Königtreiche zu stürzen, sondern um Samen auszutreuen: nicht, um seine Nachfolger auf irdische Strentheit und nationale Größe hinzubringen, sondern auf eine Ernte, die nach gebudiger Arbeit, nach Verlusten und Enttäuschungen eingebracht werden wird.“ Chr. Gl., S. 35. 13, 38.

5. Was ist der Uider und was ist der Samen? Matth. 13, 38.  
„Durch das Gleichnis vom Gäemann illustriert Christus die Direkte des Himmelreichs und das Werk des großen Vädermannes für sein Volk. Wie ein Gäemann im Felde, so kam auch er, um den Samen der himmlischen Wahrheit auszutreuen; und sein Lehren in Gleichnissen an sich war der Samen, mit welchem die löslichen Wahrheiten seiner Gnade ausgefäst wurden.“

6. Welche Eigenschaften besitzt der von Christo ausgesfreute Samen? Joh. 6, 63; Zef. 40, 8, letzte S.

Der Gäemann säet das Wort. Christus samm, um die Welt mit Wahrheit zu bestäßen. Während der ganzen Zeit seit dem Einzukauf des Menschen durch Satan den Samen des Irrthums gefäß... Als ein Gäemann aus einer höheren Welt kam Christus, um den Samen der Wahrheit zu fönen. Er, der am Ratschluß Gottes teilgenommen und im innersten Helsigtum des Ewigen genoht hatte, konnte ihm Menschen die reinen Prinzipien der Wahrheit bringen.“ Chr. Gl., S. 36—37.

7. Unter welchen Umständen fügte Christus oft den Samen? Luk. 19, 41—42; Matth. 23, 37.

Er berief sein sicheres, friedliches Heim, berief die Herrlichkeit, die er bei dem Vater hatte, che die Welt war, und berief seine Stellung auf dem Throne des Weltalls.

Er ging als ein Leibender, verfuhrter Mensch hinaus; einfach und allein ging er hinaus, um für eine gesetzte Welt den Samen des Lebens in Gränen zu lägen und ihn mit seinem Blute zu wässern.“

8. Wer soll auch göttlichen Samen aussstreuen? Was mit ist das oft verbunden? Ps. 126, 5—6.

„In gleicher Weise müssen auch keine Sündete ausgehen, um zu lägen.“

9. Wer erhält auch den Auftrag zu säen? Luk. 22, 21. Wer noch mehr? 1. Mose 12, 1—3.

„Witte Verbindungen müssen abgebrochen, daß Ziel, das man sich im Leben gestellt hat und alle irdischen Hoffnungen müssen aufgegeben werden. In Arbeit und Grünen, in Einsamkeit und mit Opferung muß der Name gelacht werden.“ Chr. Gl., S. 36.

10. Worauf hat Jesus die Menschen hingewiesen? Was sollen auch wir tun? Joh. 5, 39.

„Die Sündete Christi sollen dasselebe Werke tun. In unserer Zeit werden, wie vor alters, die lebendigen Wahrheiten des Wortes Gottes beliebte Gesetz, und menschliche Theorien und Spekulatoren werden an Stelle derselben angenommen. Wie die sich Prediger des Evangeliums nennen, nehmen nicht die ganze Bibel als inspiriertes oder von Gott eingegabeenes Werk an. Ein weiser Mann verwirft einen Tell, und ein anderer stellt einen andern Tell in Frage. Sie stellen ihr Urteil über das Werk, und die Schrift, welche sie lehren, ruht auf ihrer eigenen Autorität. Der Glaube an ihren göttlichen Ursprung ist untergraben.“ Chr. Gl., S. 39.

11. Was war der Grundfehler der jüdischen Lehrer zur Zeit Jesu? Welchen Samen säten sie? Joh. 5, 38.

„Die Lehrer Jesu setzten den Samen des Wortes Gottes nicht. Das Werk Christi als eines Lehrers der Wahrheit war in entfiebendem Gegensatz zu dem der Rabbiner seiner Zeit. Sie gaben sich mit Ueberlehrungen, menschlichen Theorien und Spekulationen ab.“ Chr. Gl., S. 38.

12. Was wird aus allem ausgestreuten Samen herkommen? Gal. 6, 7. Was sollen wir deshalb tun? Gal. 6, 9.  
Umstellt über irrige Theorien zu disputationen aber zu verfüßen, den Gegnern des Evangeliums Christi einen Schlag zu versetzen, beflog das Reich Christi. Läßt fröhliche Weihheiten aus dem Reich Christi die Götter in das Leben hineinblitzen. Predigt das Wort.



3. Letton. — Sabbat, den 17. Oktober 1936.

## Der Altherorden. — Der Herzensorden.

(Der Same auf dem Weg und in dem Steinigen)

Frage:

1. Welche großen Unterschiede bestehen im heilten Boden, wohin der Same fällt? Matth. 13, 4—8.
2. Welche Wirkung kam der Boden auf den Samen haben?

"Im Gelehrnis vom Gäemann haben wir es hauptsächlich mit der Wirkung zu tun, welche der Boden, in den das Samenkorn gefüllt worden ist, auf das Nachstum desselben ausübt. Durch das Gelehrnis sagte Jesus tatsächlich meines Werkes darzutun, oder auch der Entwicklung hinzu geben, weil es nicht euren Scheen entspricht. Die Frage, die von größerer Wichtigkeit für euch ist: Wie nehmen ihr meine Botschaft auf? Von eurer Nutznahme oder Verwerfung derselben hängt euer ewiges Schicksal ab." Ehr. Gl., C. 43.

3. Was illustriert uns der Uferorden? Wie war es um die Herzen des Volkes Israel bestellt? Matth. 13, 13—15.

4. Welche Menschenherzen stellt der Weg dar? Matth. 13, 19; Hebr. 3, 12—13.

"Der an den Weg gesetzte Same steht das Wort Gottes dar, wie es auf das Herz des unaufmerksamen Zuhörers fällt. Wie der hartgetretene Platz, der durch die Füße von Menschen und Tieren festgetreten ist, so ist auch das Herz, welches zur Landkraße für das irrtümliche Sagen und Schreiben und die Vergnügungen der Welt wird. Ganz aufgehoben in selbstlichtigem Streben und sündigen Leidenschaften wird die Seele „durch Betrug der Sünde“ verschlafen." Ehr. Gl., C. 44.

5. Wer ist immer bereit, den Samen vom Weg wegzunehmen? Matth. 13, 4. Wer stellt die Vögel dar?

Wie die Vögel bereit sind, den Samen am Weg wegzunehmen, so steht auch Satan bereit, den Samen göttlicher Weisheit von der Seele hinwegzunehmen ... Satan und seine Engel sind in den Versammlungen, wo das Evangelium gepredigt wird ... Mit einem Ernst, dem nur seine Boshaftigkeit gleichkommt, verflucht er das Werk des Geistes Gottes zu durchfreuen ... Er regt zu Kritik an, ob er berichtet zu Zweifel und Unglauben. Ehr. Gl., C. 44.

Wer hilft ihm?  
Satan hat viele Geschilfen. Viele, die vorgeben, Christen zu sein, helfen dem Verfluchten, den Samen der Weisheit aus den Herzen anderer fortzunehmen. Viele, die dem Predigen des Wortes Gottes lauschen, machen es zu Spott zum Gegenstand ihrer Kritik. Sie urteilen über die Predigt, wie sie ihre Meinung über einen Vortrag oder über einen politischen Redner abgeben würden. Die Botschaft, die als das Wort des Herrn an sie betrachtet werden sollte, wird mit Geringachtung oder spöttischen Beleidigungen beprochen. Des Predigers Charakter, Beweggründe und Handlungen, sowie das Befragen der anderen Gemeindemitglieder, bilden häufig das Schema der Größerung. Man gibt strenge Urteile ab, Verleumdungen und Klatschereien werden wiederholt, und alles dies geschieht vor den Ohren der Unbefahren.

Wer hilft noch?

Wir werden diese Dinge von Gott vor den Ohren ihrer eigenen Kinder geprüft. In biefer Weise wird die Wahrheit

vor den Böten Gottes und die Erfüllung vor ihrer Hoffnung zerstört und vielen gelerkt, daß Wort Gottes fehlt mit Geschäftshaltung anzusehen.  
So werden in den Familien solcher, die sich zu Christo befreien, viele junge Leute zu Ungläubigen erzogen; und die Eltern fragen sich darum, warum ihre Kinder so wenig Interesse am Evangelium haben und so bereit sind, die Wahrheit zu bezweifeln.“

6. Was bedeutet daß Steinige? Matth. 13, 20. Was fehlt in dem Steinigen? Matth. 13, 5.  
„Der auf steinigem Boden gesetzte Samen findet nur wenig Erde. Die Pflanze schießt zwar schnell empor; aber die Wurzel kann nicht durch den Felsen dringen, um Nahrung zur Förderung ihres Nachwuchses zu finden, und sie kommt bald um.“

7. Was befindet sich unter der wenigen guten Erde? Und was kann sich deshalb nicht entwickeln? Matth. 13, 21.

„Viele Religionsbetreuer sind Hörer, bei denen der Same auf steinigem Erdreich gefallen ist. Wie der Felsen unter der Erdschicht liegt, so liegt die Geschäftshaltung des natürlichen Herzens unter der Erdschicht ihrer guten Wünsche und Beschreibungen. Die Liebe zum eigenen Sohne ist nicht unterdrückt...“ Diese Klasse mag mit Leichtigkeit überzeugt werden, und folge Werken mögen verhörende Geschriebe zu sein können, aber sie haben nur eine oberflächliche Religion.“ Chr. Gr., S. 46.

8. Wozu muß der wahre Jünger Jesu aber bereit sein? Hebr. 11, 25—26; Hebr. 13, 13.  
„Solange alles glatt und nach Wunsch mit ihnen geht, mögen sie wahre Christen zu sein können. Über unter der feurigen Prüfung der Verirrung sprechen sie zurück. Sie können um Christi willen keine Ehemalige tragen.“ Chr. Gr., S. 47.

9. Was taten und sagten manche Nachfolger Jesu, als er ihnen die ungeschmückte Wahrheit vortrug? Joh. 6, 60. 66.

10. Was ist die einzige Hoffnung für solche Seelen?

Joh. 3, 3, 7. Was fehlt diesen Seelen besonders?

1. Joh. 5, 1—4.  
„Wenn wir Seum lieben, werden wir auch gerne für ihn leben, gerne Seum unser Opfer bringen und gerne für ihn arbeiten...“ Nur werden tiefe Liebe für Geesen haben, die er hatte. Dies ist die Religion Christi. Unser, was weniger einbegreift, ist eine Säufbung...“ Das Befreiern, dem eigenen Sohne und zugleich auch Christo zu dienen, macht den Menschen nur zu einem Hörer, der mit Freuden Broden vergiebt ist, und er wird nicht fürfehlen, wenn die Prüfung an ihm herantritt.“ Chr. Gr., S. 49—50.



4. Lektion. — Sabbat, den 24. Oktober 1936.

## Der Adlerhoden — Der Herzenshoden. (Fortf.)

(Der Same unter den Dornen und auf gutem Lande.)

Fragen:

1. Wohin fiel ein Teil des Samens? Matth. 13, 7.  
Was bedeutet dies im geistigen? Matth. 13, 22.  
„Der Same des Evangeliums fällt oft unter Dornen und schädlichem Unkraut; und wenn nicht eine moralische Umwöhnung, um menschliches Herzenn stattfindet, wenn alte Gewohnheiten und das frühere Sünderleben nicht aufgegeben werden, wenn die Eigenschaften Sotans nicht aus der Seele entfernt werden, wird die Menschenreite erstickt. Die Dornen werden dann die Ernte sein und den Meister vernichten.“ Chr. Gr., S. 50.

2. Was sind die Dornen für Gedächtnisse?

„Die Dornen der Sünde werden in irgend einem Boden wachsen; sie bedürfen keiner besonderen Bearbeitung; aber die Gräbe muß sorgfältig gehobt und gepflegt werden. Die

Dornen sind immer bereit, aufzutreten, und man muß beständig an der Arbeit sein, um sie zurückzuhalten.“ Chr. Gl., S. 50.

3. Welche Sorgen machen sich solche Geesen befürchtet?  
Luk. 21, 34; 1. Tim. 6, 9.  
„Der Betrug des Reichtums: „Die Liebe zum Reichtum hat eine betrorende, täuschende Wucht... statt in dem benenigen die Eigentümern Gottes zu entwischen, wird der Reichtum benötigt, um die Eigentümlichen Gefang in ihm zu entwischen. Der Name des Wortes wird durch die Dornen erfüllt.“

4. Welche Dornen sind dem guten Samen auch gefährlich? Wodurch warnt der Prophet? 1. Joh 2, 15—16.  
„Es liegt Gefahr in allen Vergnügungen, die man einzig und Leidenschaften, welche die körperlichen Kräfte schwächen, den Verstand umwölken oder die geistige Fassungskraft lähmen und befähigen, sind flächthafte Lüste, welche über die Seele streifen.“ Chr. Gl., S. 52.

5. Wer fördert sogar durch unweises Verhalten daß Wachstum der Dornen in den Herzen der Rinder? Was erlaubt sie ihnen?  
Viele Eltern verfluchen das Glück ihrer Kinder dadurch zu fördern, daß sie ihre Vergnügenstucht befriedigen. Sie erlauben ihren Kindern, an Unterhaltungen und Vergnügungspartien teilzunehmen und versiehen sie mit Geld, wodurch sie Leichtfertigkeit zur Selbstbefriedigung und für allerlei Frittierland ausgeben. So mehr man der Vergnügungstucht nachgibt, desto stärker wird sie.“ Chr. Gl., S. 53.

6. Was tut der Landmann mit den Steinen und Dornen in seinem Ulter, wenn der Same seine Frucht bringen soll?  
„Er wirbt die Dornengewächse, sammelt der Wurzel aus, merzen und verbrennen. Die Steine wird er entfernen, und so wird der Boden aufgelockert und durch gebühliges Arbeiten ausgerichtet, damit der gute Same darin aufgehen, Wurzel fassen und seine Früchte bringen kann.“

7. Ist dies im Geistlichen auch möglich in bezug auf die Herzen? Was soll hier geschehen? Ser. 4, 3—4; Hosea 10, 12.
- „Die Hörer, die mit dem Wege, dem Steinernen und dem mit Dornen behafteten Boden verglichen werden, brauchen nicht so zu bleiben. Der Geist Gottes sucht beständig den Raum oder Kanber zu brechen, der die Menschen im weltlichen Dingen gefangen hält, um das Verlangen nach den unbeflügelbaren Dingen in ihnen zu erwecken... Der Garten des Herzens muß bearbeitet werden. Der Boden muß durch tiefe Reue über die Sünden aufgebrochen werden. Giftige, satanische Pflanzen muß man entfernen.“ Chr. Gl., S. 56.
8. Was sollen die Säemänner noch tun?  
„Die Säemänner haben ein Werk zu tun, um die Herzen für die Annahme des Evangeliums vorzubereiten... persönliche Arbeit für die Seelen der Verlorenen ist notwendig.“ Chr. Gl., S. 56—57.
9. Wird der Säemann in allen Fällen Erfahrung erfahren? Was sagte Jesus von dem guten Samen? Wie vielfältig bringt es Früchte? Matth. 13, 8. 23.
10. Was sagt Paulus von solchen Seelen, in deren Herzen der Same aufging und wurzelte? Wie nahmten sie das Wort auf und in weissen Fußtapfern betrogen sie sich? 1. Tessl. 2, 13—14.  
„Nur ein Mensch, der die heilige Schrift anernt als die zu ihm sprechende Stimme Gottes. Mit einem wahrer Lerner: Er nimmt das Wort Gottes mit Erfurcht auf, denn es ist ihm eine lebendige Wirklichkeit.“ Chr. Gl., S. 59.
11. Welchen Willen tun diese Seelen? Ps. 40, 9; Joh. 5, 30.
12. Welche sind die Früchte, die der Herr sehen will? Gal. 5, 22.
13. Was öffnen die gläubigen Herzen weiter? Offb. 14, 12; Sat. 5, 7—10.

„Er bringt Frucht in Geduld.“ „Niemand, der das Wort Gottes aufnimmt, entgeht Erfüllung.“ Aber wenn die Christen nicht sein Vertrauen und gerät nicht in Unruhe oder Verzweiflung. Obgleich wir nicht lehnen, was das Ende sein wird, aber die Würdigung, die Gott mit uns hat, erkennen, so werfen wir doch unser Vertrauen nicht fort.“ Chr. Gr., S. 604

5. Letton. — Sabbat, den 31. Oktober 1936.

### Der verborgene Schatz.

Frage:

1. Unter welchem Symbol stellt der Heiland daß Himmelreich dar? Was tat der Mensch, der den Schatz entdeckte? Matth. 13, 44.

„Dies Gleichnis illustriert den Wert des himmlischen Schatzes und die Anstrengungen, die gemacht werden sollen, um denselben zu sichern. Der Finder des Schatzes im Ärger war bereit, alles, was er besaß, dafür zu geben, bereit, unermüdliche Arbeit daran zu wenden, um die verborgenen Reichtümer zu erlangen. So wird auch der Finder des himmlischen Schatzes keine Arbeit als zu groß und kein Opfer als zu teuer anssehen, um die Schätze der Wohlheit zu gewinnen.“ Chr. Gr., S. 104

2. Was sagte Jesus über trübsame Schätze, und weshen Wert haben sie gegenüber dem Wert einer einzigen Seele? Matth. 16, 26.

3. Wo finden wir den wahren Schatz?

„Im Gleichnis stellt der Vater, der den Schatz enthält, die heilige Schrift dar; das Evangelium ist der Schatz; und die Erde ist nicht so mit solchen Menschen überweltlich und mit törichten Dingen angefüllt wie das Wort Gottes.“ Chr. Gr., S. 104

4. Wem ist dieser Schatz verborgen? Warum? 2.

Ror. 4, 3—4.

„In unserer Zeit suchen die Menschen eifrigst nach verborgenen Schätzen; ihre Gemüter sind mit Selbstlügen, ehrgeizigen Gedanken angefüllt. Um weltliche Reichtümer, Ehre oder Macht zu gewinnen, stellen sie die Grundtache, Ueberlieferungen und Vorbrüderungen von Menschen über die Fortsetzung Gottes. Götzen sind die Schäfe seines Wortes verborgen.“ Chr. Gr., S. 106—107.

5. Warum erfanden die Juden den Heiland nicht als die grüße Gabe des Himmels und wegzuhaben, die nicht befannen? Joh. 12, 42—43.

„Sie waren überzeugt, sie glaubten, daß Jesus der Sohn Gottes ist; aber es war nicht im Einklang mit ihren ehrgeizigen Wünschen, ihn zu befannen. Sie hatten nicht den Glauben, der ihnen den himmlischen Schatz gefüllt haben würde; sie trachten nach weltlichen Schätzen.“ Chr. Gr., S. 105.

6. Was muß getan werden, um den Schatz zu finden und zu heben? Spr. 2, 1—9.

7. Was benötigen wir, um daß Wort des Herrn zu verstehen? Spr. 3, 5—6; 1. Ror. 2, 10—15. „Alle Worte Christi haben einen Wert, der weit über ihr unscheinbares Äußeres hinausgeht. Gemüter, die durch den heiligen Geist befahrt worden sind, werden den Wert dieser Worte erkennen, obgleich dieselben herabgeworfene Schäze sein mögen.“ Chr. Gr., S. 106.

8. Was kommt über uns, wenn wir ernstlich forschen? 2. Ror. 4, 6—7. Wie nur können wir etwas vom Herrn empfangen? Joh. 14, 13—14.

„Der Glanbe am Christum als den Erlöser der Welt fordert die Wertschätzung des erluchten Verständnisses, welches von einem Herzen kontrolliert wird, daß den himmlischen Schatz erkennen und würdig sein kann. Dieser Glanbe ist unzertrennlich von Buße und Umwidmung des Charakters.“ Chr. Gr., S. 104

ben zu haben, bedeutet den Evangeliumsdrat mit allen Verpflichtungen, die er auferlegt, zu finden und anzunehmen.“

9. Wozu dient uns dann solche Erkenntnis? Joh. 17, 3.

„Unsere Erfülltheit hängt von der Erfahrung der in der Erfülltheit enthaltenen Wahrheit ab. Es ist der willige Gottesdrat, wir sie besitzen. Erforschst, o, erforsch die göttliche Bibel mit hungrigen Huzen.“

10. Wie teuer ist uns der Erfüllbar, daß ewige Leben, erfaußt? 1. Petri 1, 18—19; 1. Kor. 6, 20.



6. Lektion. — Sabbat, den 7. September 1936.

## Bitten, um zu geben.

Frage:

1. Was tat Jesus oft? Was wünschten seine Jünger von ihm? Luk. 11, 1.  
„Die Gebete Christi und seine Gewohnheit, Gemeinschaft mit Gott zu pflegen, machten großen Eindruck auf seine Jünger. Einmal sagten Jünger, sie nach fürchterlicher Unwesenheit von ihrem Herrn bießen in ihr münzähnlichem Gebet verfeindet. Nun schenkt ihrer Gegenwart nicht bewußt, fuhr er fort, laut zu beten. Die Herzen seiner Jünger wurden tief bewegt. Und er mit dem Beten auffhörte, sagten sie zu ihm: Herr, lehre uns beten!“

2. Welches Mustergebet gab ihnen Jesus? Luk. 11, 2—4.

„Wie erteilte er ihnen eine wichtige Lehre? Ihrer Bitte entsprechend, wiederholte Christus das Gebet des Herrn, wie er es in der Bergpredigt gegeben hatte. Dann illustrierte er die Lehre, die er ihnen zu geben wünschte durch ein Gleichnis.“

Chr. Gr., S. 140.

3. Was illustrierte Jesus durch dieses Gleichnis? Luk. 11, 5—8. Für wen bittet der Freund?

„Hier stellt Christus den Bettenden dar als bittend, daß mit er wiederum etwas geben möge. Er muß Brot erhalten, sonst kann er den Bedürftigen eines milden, verständigen Bettelnden nicht abhelfen. Obgleich kein Erfüllbarlich nicht stören lassen will, wird er seinen Bitten doch nicht widerstehen: seinem Freunde muß geholfen werden und zuletzt wird sein anhaltendes Bitten belohnt und seinem Mangel abgeholfen.“ Chr. Gr., S. 140.

4. Was sollten die Jünger daraus Lernen?

„In gleicher Weise sollten die Jünger Eingaben von Gott erbitten: sie sollten dem Sohn das Brot des Lebens geben... Seelen, die nach dem Brot des Lebens hungrig, würden zu ihnen kommen, und sie würden fühlen, daß sie selbst Mangel litten und hilflos seien. Sie müßten gehörige Gebete empfangen, anderenfalls würden sie nichts haben, um etwas mitzutun. Über sie sollten nicht eine Seele ungespeist abweisen.“

5. Wie ermutigte sie der Heiland bestmöglich diese Bettens und Gebete? Luk. 11, 9—12. Wie dürfen wir den großen Gott und Schöpfer anreden? Luk. 11, 2.

„Um unser Vertrauen auf Gott zu stärken, lehrt Christus uns, ihn mit einem neuen Namen anzureden, einem Namen, der das innige und zärtliche menschliche Verhältnis ausdrückt. Er gibt uns das Vorrecht, den ewigen Gott unseren Vater zu nennen.“

6. Nur unter welchen Umständen erfüllte der Erfüllbar im Gleichnis die Bitten seines Freundes? Luk. 11, 8. Repräsentiert dieser Erfüllbar den Charakter Gottes? Luk. 11, 13.

„Über den selbstflüchtige Erfüllbar im Gleichnis repräsentiert den Charakter Gottes nicht. Die Lehre wird nicht durch einen Bergsprech, sondern durch einen Gegenfall gegeben. Ein selbstflüchtiger Menschen wird eine dringende Forderung gewähren, um jemanden los zu werden, der seine Ruhe stört. Über Gott gibt gern. Er ist voll Erbarmen, und ihn verlässt das

nach, die Bitten berütenigen, die im Glauben zu ihm kommen, zu erfüllen. Er gibt uns, damit wir andern dienen und in dieser Weise ihn gleich werben.“

7. Wozu benutzte Jesus die Kraft und Weisheit, welche er von seinem Vater erbat? *Sef.* 50, 4.

8. Für wen lebte und wirkte Jesus? *Mkrf.* 10, 45.

„Er lebte, batte und betete nicht für sich selbst, sondern für andere. Nachdem er Stunden mit Gott zugebracht hatte, kam er morgen nach morgens her vor, um den Menschen das Licht des Himmels zu bringen. Sieglicht empfing er eine neue Saat des heiligen Geistes.“ *Chr. Gl., S. 139.*

9. Was ist unsere Pflicht in dieser Beziehung? *Phil.* 2, 15; 1. *Perr.* 4, 10—11.

„Sagt eure Herzen brechen vor Verlangen nach Gott, dem lebendigen Gott. Das Leben Christi hat gezeigt, was die Menschheit tun kann, wenn sie ein Zeuge der göttlichen Natur wird. Alles, was Christus von Gott empfangen, können auch wir haben. Daraum bittet und empfange.“ *Chr. Gl., S. 149.*



7. Letter. — Sabbat, den 14. November 1936.

### Die Gentner.

(Die geistigen Gaben und Fähigkeiten.)

Fragen:

1. Wen veranschilbet der Herr, der in diesem Gleichnis über Land zieht? *Matth.* 25, 14.

„Der Mensch, der über Land zog, repräsentiert Christum, welcher, als er dieses Gleichnis sprach, bald von dieser Erde in den Himmel gehen sollte.“ *Chr. Gl., S. 324.*

2. Was teilt er seinen Rnechten aus? Seiße er gleichmäßig aus? *Matth.* 25, 15. Wer sind diese Rnechte?

die Rnechte, von denen im Gleichnis die Rede ist, repräsentieren die Nachfolger Christi.“ *Chr. Gl., S. 325—26.*

3. Was repräsentieren die Gentner? *1. Kor.* 12, 7—11.

„Die Gentner, welche Christus seiner Gemeinde anvertraut, repräsentieren besonders die durch den heiligen Geist mitgeteilten Gaben und Begnungen.“ *Chr. Gl., S. 327.*

4. Was hat der Heiland seinen Jüngern beigegeben und auch Anteil werden lassen? *Joh.* 20, 22. *Eph.* 4, 7—8. Wird die Gabe genugend geschaßt?

„Die Verleihung des Geistes wird nicht geschaßt, wie sie geschaßt werden sollte. Ihre Erfüllung wird nicht verwirkt, wie sie verwirkt werden könnte. Die Unmöglichkeit des Geistes ist es, welche die Predigt des Evangeliums so traurig läßt.“

5. Nach welchem Prinzip teilte der Herr die Gaben (Gentner) aus? Womach richten sich die Unterschiede des Herrn? *2. Kor.* 8, 12.

„Gott hat einem jeden nach seinem Vermögen gegeben. Die Gentner sind nicht nach seiner Laine ausgeteilt. Ein Mensch, welcher mindestens ist, fünf Gentner zu benutzen, empfängt fünf. Einer, der nur zweit benutzen kann, erhält zwei. Niemand braucht sich zu beklagen, daß er nicht mehr einen. Niemand erhält einen, wenn er einem jeden die Gaben ausgeteilt hat, wird gleichwohl gerecht durch die Benutzung der unberührten Güter, einerlei, ob dieselben groß oder klein sind.“ *Chr. Gl., S. 328.*

6. Wie benützen die Rnechte die Gentner? *Matth.* 25, 16—17. Was sollte unbedingt mit den Gentnern geschaßt?

„Die Gentner, wie wenige ihrer auch sein mögen, sollen benutzt werden. Die Frage, die von größer Wichtigkeit für uns ist, ist nicht: Wiewiel habe ich empfangen? sondern: Was tue ich damit, was ich empfangen habe?“ *Chr. Gl., S. 328—29.*

7. Nach welchem Ziel muß jeder Mitarbeiter des Herrn streben? Matth. 5, 48; 1. Kor. 12, 31.  
„Alle, die Gottes Mitarbeiter sein wollen, müssen nach Vollkommenheit eines jeden Organs des Körpers und des Gemüts streben. Durch wahre Bildung werden die körperlichen, geistigen und spirituellen Kräfte zur Verstärkung einer jeden Christen befähigt. Wahre Bildung heißt darin, daß Körper, Geist und Seele für den göttlichen Dienst ausgebildet werden. Dies ist die Bildung, die zur Erlösung des ewigen Lebens dient.“

8. Welches Ziel können wir nur erreichen?  
„Bedenkt, daß ihr niemals ein höheres Ziel erreicht, als ihr euch selbst setzt. Geht auch also ein hohes Ziel, und dann steigt Christus nach. Christus, selbst wenn es euch schmerzliche Anstrengung verursacht und Selbstherablung und Selbstopferung notwendig macht, die ganze Leiter des Fortschritts hinauf.“

9. Mit wem müssen wir verbunden sein, um etwas ausrichten zu können? Joh. 15, 5.

„Zudem der Wille des Menschen mit dem Willen Gottes zusammenwirkt, wird er allmächtig. Alles, was auf seinem Gebot getan werden soll, kann auch in seiner Kraft gehandhabt werden. Alle seine Gebote sind gerade lobende Verheißungen, daß er uns zu dem aufgetragenen Werke befähigen wird.“

10. Welche Fähigkeiten sollen besonders ausgeübt werden?  
„Gott fordert die Ausbildung der geistigen Fähigkeiten. Er möchte, daß seine Kinder mehr Verstand und Hartere Untertheilungsgabe haben als der Weltentwickel. Ihnen missfallen diejenigen, die zu oftlos oder zu träge sind, fähige, gut unterschätzte Arbeiter zu werden.“

Ehr. Gl., S. 333.

8. Session. — Sabbat, den 21. November 1936.

### Die Centner. (Fortsetzung)

(Unsere Sprache, Zeit und Mittel.)

Frage:

1. Wozu soll vor allen Dingen auch die Gabe der Sprache benutzt werden? Jesaja 8, 8.

„Die Gabe der Sprache ist ein Pfand, welches fleißig ausgebildet werden sollte. Seine der Gaben, die wir von Gott empfangen haben, kann zu einem größeren Gegen gemacht werden als diese. Mit der Stimme können wir überzeugen und überreden; mit ihr können wir Gott Gebete und Lobpreisungen darbringen, und mit ihr können wir anderen von der Liebe des Christus erzählen. Wie wichtig ist es also, daß sie so ausgebildet wird, daß wir am meisten Gutes damit tun können.“ Ehr. Gl., S. 335.

2. Wer besonders sollte nach Vollkommenheit der Sprache trachten? Zit. 2, 1.

„Ganz besonders ist dies wahr von denjenigen, die zum öffentlichen Dienst berufen sind. Ein jeder Prediger und ein jeder Lehrer sollte bedenken, daß er dem Volke eine Wissenschaft gibt, die auf einige Interessen Bezug nimmt ... Man sollte langsam, deutlich und feierlich sprechen; dennoch aber mit allem Ernst, denn die Wichtigkeit der Botschaft verlangt.“ Ehr. Gl., S. 336.

3. Wie soll die Rede sein? Rol. 4, 6. Welche Sprache soll ein Gotteskind nicht führen? Eph. 4, 29; 1. Petri 3, 10.

„Zitt keinen Geschmack, sind nicht nur rücklose Worte gemeint, sondern irgend ein Ausdruck, der gegen heilige Prinzipien und reine, unbefleckte Religion ist... Rein. Ufiers reden, kein fröhliches Gespräch, kein reizbares, verdrießliches Murren, keine unreine Unbedeutung wird von den Lippen jemandes kommen, der Christus aufzeigt.“ Ehr. Gl., S. 337.

4. Wo sollte besonderß auf richtige Gewohnheiten Bezuglich des Sprechens gesehen werden?  
„Es ist die Aufgabe der Eltern, ihre Kinder zu richtigen Gewohnheiten beim Sprechen anzuleiten. Die allerheilste Schule hierzu ist, daß Familienleben. Von frühester Jugend an sollte die Kinder gelehrt werden, achtungsvoll und in Liebe zu ihren Eltern und zu einander zu sprechen. Man sollte sie lehren, daß nur liebevolle, wahre Worte sollen über ihre Lippen kommen dürfen. Die Eltern selbst sollten täglich in der Schule Christi lernen.“ Chr. Gl., S. 337.

5. Wozu benutzte Jesus seine Gabe im Sprechen? Sej. 50, 4. „Wozu sollen wir dieselbe benutzen? Matth. 28, 19–20.

„Wir sollen zu solchen, die Christum noch nicht kennen, von ihm sprechen. Wir sollen handeln und wandeln, wie Christus es tat.“

6. Wie sollen wir unsere Zeit ausnützen? Röm. 12, 11; Predig. 9, 10; Psal. 3, 24.

„Unsere Zeit gehört Gott. Ein jeder Augenblick gehört ihm; und wir haben die heilige Pflicht, sie zu seiner Verherrlichung zu benutzen. Von seinem uns untertanen Feinde fordert er genauer Rechenschaft als von unserer Zeit... Von diesen Kindern und jungen Leuten wird die Zeit verschwendet, die damit hätte ausgebracht werden können, häusliche Pflichten zu verrichten und dadurch ihr liebendes Elterns erste größere Sünde begehen, als ihren Kindern zu erlaubten, nichts zu tun zu haben. Die Kinder lernen bald am leichtesten, „Gefügsamkeit ist ein Eegen“, heißt es nur wenige Sätze; dennoch hängt die Kirchlichkeit unserer getätigten und körperlichen Kräfte zum großen Teile davon ab.“ Chr. Gl., S. 344–45.

7. Wann nur könnten wir dem Herrn einen guten Dienst leisten? 1. Ror. 6, 19.

„Gefügsamkeit ist ein Eegen, dessen Wert nur wenige Sätze; dennoch hängt die Kirchlichkeit unserer getätigten und körperlichen Kräfte zum großen Teile davon ab.“ Chr. Gl., S. 346.

8. Was sollten wir deshalb tun? 1. Ror. 6, 20.

„Alle sollten in einer solchen Weise leben, daß sie möglichst gefund sind, und sobald an ihrer Seele zu verkürzen. Unsere Gewohnheiten sollten unter die Kontrolle eines Geistes gebracht werden, welches unter der Kontrolle Gottes ist.“ Chr. Gl., S. 348.

9. Was hat uns der Herr noch anvertraut? Was sagt Gottes Wort über eine Menschenkraft, die dieses Gut nicht zu seiner Ehre verwandelt? Sal. 5, 1–4.  
„Gott vertraut den Menschen auch Geschenke an. Er gibt Ihnen die Kraft, Reichtümer zu erkennen. Er feuchtet die Erde mit dem Tau des Himmels und mit erquickendem Regen; er gibt Sonnenlicht, welches die Erde erträgt und die Dinge der Natur, die Menschenwelt, zum Leben erweckt und verursacht, daß sie blüht und frucht bringt. Und er fordert, daß mir ihm das Seine geben... Willst du wissen, was wir besitzen, gehört dem Herrn und wir müssen ihm Rechenschaft ablegen für den Gebrauch, den wir davon machen.“ Chr. Gl., S. 351.

10. Ermutigt Gottes Wort Gesprächsfeind? Joh. 6, 12.  
„Über Christus hilft keine verlorenverloste oder achtsame Benutzung der Mittel... Ein Mensch, welcher erkennt, daß sein Gehirn ein ihm von Gott auvertrautes Prunkstück ist, wird damit haushalten und fühlen, daß es seine Pflicht ist, zu hören, um geben zu können.“ Chr. Gl., S. 352.



9. Sektion. — Gabbat, den 28. November 1936.

### Die Gentner. (Fortsetzung)

(Benutzte und unbenuzte Gentner.)

Fragen:

1. Was taten die beiden ersten Freunde mit ihren Gentnern? Wieviel hatten sie erhalten? Matth. 25, 15–17.

„Beneigte Centner ob“ Gaben sind verhülfältigte Centner. Der Erfolg ist nicht, daß Reuflust des Zufalls über den Erfolg, sondern es ist die nach der Vorstellung Gottes folgende Wirkung, die Belohnung des Glaubens und der Einfluss, der Zugend und anhaltenden Erebens.“ Chr. Gl., S. 353.

2. Was tat der dritte mit seinem Centner? Matth. 25, 18. Was offenbarte er auf diese Weise?

„Derjenige, der die kleinste Gabe erhalten hatte, ließ dieselbe unbemerkbar. Hierin ist allen, welche fühlen, daß die Geringfügigkeit ihrer Gaben sie von der Zeitaufnahme am Werke Christi entfristigt, eine Warnung gegeben.: Der Mann, der es unterließ, seinen einen Centner zu benutzen, erwies sich als ein untreuer Rnecht.“ Chr. Gl., S. 355.

3. Was sagt Gottess Wort über solche, die auch in kleinen Dingen treu über unterre sind? Luk. 16, 10. Wie sieht Gott solche Untreue an?

„Durch Untreue in selbst Kleinsten Pflichten beraubt der Mensch seinen Schöpfer des Dienstes, den er ihm schuldig ist. Diese Untreue schädigt ihn selbst. Er verachtässt es, dadurch die Gnade, die Kraft und die Charakterstärke zu erlangen, die durch rüchhaftlose Uebergabe an Gott erlangt werden kann.“

4. Wie belohnte der Herr die Treue Daniels und seiner Gemessen im Babylon? Dan. 1, 17—19.

„Im mittnen eines götzenidemischen Volkes sollte Daniel den Charakter Gottes repräsentieren. Wie wurde er für eine so große Vertrauensstellung, ein solches Ehrenamt gefäßt? Seine Freude in kleinen Dingen war es, die sein ganzes Leben und alle seine Handlungen kennzeichnete. Er ehrt Gott in den Kleinsten, geringfügigsten Pflichten, und der Herr wirkt mit ihm und stand ihm zur Seite.“ Chr. Gl., S. 356.

5. Was fordert der Herr im Gleichnis zulekt von allen Rnechten? Matth. 25, 19. Worauf weist das hin?

„Um großen Gerichtstage werden dienen, die sich vom Strom für Christum geworfen haben, dienen, die nicht

haben treiben lassen, keine Verantwortlichkeit getragen, und nur an sich gehabt und sich selbst zu Gefallen gelebt haben, vom Richter der ganzen Erde mit denen, die Böses getan haben, in eine Stühle getan werden. Sie werden diefelbe Verdammnis empfangen.“ Chr. Gl., S. 365.

6. Welche Worte redete benützte der unmüthe Rnecht vor seinem Herrn? Matth. 25, 24—25. Was antwortete ihm der Herr? Matth. 25, 26—27.

„In der Weise entzündigen die Menschen ihre Vernachlässigung der Gaben Gottes: Es gibt viele, die Gott in ihrem Herzen beschuldigen, daß er ein harter Richter ist, weil er ihre Besitzungen und ihren Dienst beansprucht. Über wir können Gott nichts bringen, was ihm nicht gehört.“ Chr. Gl., S. 362.

7. Was gehabt mit seinem Centner, und wer bekam ihn? Matth. 25, 28—29. Welches Urteil erging zulekt über den unmüthe Rnecht? Matth. 25, 30. Der beständige Missbrauch ihrer Centner dämpft, daß Vrthen beglückt Gottes, der doch das einzige Licht ist. Der Urteilsprung: Den unmüthe Rnecht werft in die Finsterniß hinaus, lefft das Ziel des Himmels auf die Wahl, die sie selbst für die Ewigkeit getroffen haben.“ Chr. Gl., S. 365.

8. Verlangt denn der Herr Jubel von den Menschen? Von wem haben sie denn alles? 1. Chr. 29, 11—14; Ps. 103, 14.

9. Wieviel nur fordert der Herr? Luk. 12, 48.

„Unter himmlischer Vater fordert nicht mehr und nicht weniger, als wir durch die von ihm gegebene Fähigkeit in stand gelegt sind, ihm zu geben. Er legt seinen Kindern keine Last auf, die sie nicht tragen können.“ Chr. Gl., S. 262.

10. Welchen Bericht könnten die treuen Rnechte über die Verwaltung ihrer Centner geben? Matth. 25, 20—22.

„Sie haben damit andere Centner gewonnen; aber ohne die ihnen amvertrauten Centner hätten sie nur nichts gewinnen können. Sie lachen, daß sie nur ihre Pflicht getan haben. Das Kapital gehörte dem Herrn; und daß, was damit gewonnen ist, gehört ihm auch. Hätte der Herrland Ihnen nicht seine Gnade und Liebe zurück machen lassen, so würden sie für die ganze Einigkeit kampflos gewesen sein.“ Chr. Gr., S. 361.

11. Mit welchen Worten anerkennt und belohnt der Herr Ihre Treue? Was ist ihr Lohn? Matth. 25, 34.

„Unreine Szenen gegen Gott und der von Herzen formende Dienst sind es, denen das göttliche Lob zuteil wird. Ein jeder Streit des heiligen Geistes, der die Menschen zum Guten und zu Gott leitet, wird in den Himmelsschäfern nötigt, und am Tage Gottes werden die Arbeiter durch welche er gewirkt hat, gelobt werden.“ Chr. Gr., S. 361.

10. Section. — Sabbath, den 5. Dezember 1936.  
❖

### Das große Absendmahl.

Fragen:

1. Wo befand sich Jesus, als er dies Gleichnis gab? Luk. 14, 1. Dahm er von arm und reich Einladungen an?  
Der Herrland war ein Gast bei einem Fest im Hause eines Pharisäers. Er nahm von den Reichen sowohl wie von den Armen Einladungen an und benutzte seiner Gesundheit, die hier gebotene Gelegenheit, um Heilswohlheit gemäß die hier vorzuführen.“ Chr. Gr., S. 219.
2. Was bemerkte er bei manchen Gästen? Luk. 14, 7, 8—11.

3. Was sagte Jesus zu dem Gastherrn, der ihn geladen hatte, als er sah, daß nur Reiche zugegen waren? Luk. 14, 12.
4. Wen sollte er einladen? Luk. 14, 13; 5. Moses 14, 29. Welchen Lohn würde er dann haben? Luk. 14, 14. Gefiehlt den Pharisäern Christi Mahnung, und in welcher falschen Überfläche lebten sie?
5. Christi Worte tabellen Ihre Selbstpracht. Sie pfosten bei Pharisäern durchaus nicht. Hoffnab, die Unterhaltung auf etwas anderes zu bringen, rief einer von Ihnen in höchster heiliger Weise aus: „Selig ist, der das Brot eßt im Reiche Gottes.“ Dieser Mann sprach mit großer Überflücht, als ob er selbst schon eines Platzes im Himmelreich gewiß sei.“ Chr. Gr., S. 221.
6. Was taten diese? Welche Entschuldigungen brachten sie vor für ihr Nichterscheinen? Luk. 14, 18—20. Waren das stößhalftige Gründe?  
„Reiner der vorgebrachten Entschuldigungen lag eine wirtschaftende Praktik zugrunde...“ Sie biete Entschuldigungen zeigen, daß das Herz von etwas anderem im Spruch genommen war. Das Interesse aller dieser Gedachten Gatte ging in anderen Dingen auf.“ Chr. Gr., S. 222.
7. Was illustriert diese Einladung zum Absendmahl? Römer 1, 16. Welche Gabe hat Gott den Judentum an?  
„Christus heißt unter dem großen Absendmahl die durch das Evangelium angebotenen Segnungen dar. Was uns in den letzten Dargeboten wird, ist nichts anderes als Christus selbst. Er ist das Brod, das vom Himmel kommt, und dort fließen die Tröste des Heils.“ Chr. Gr., S. 222.
8. Wer hatte auch keine Zeit für himmlische Dinge? Luk. 24, 25.

9. Was führen manche Männer, Frauen, wie auch die Kinder vor? Mit dieser Kasse stand vertreten?

"Der Mann, welcher sagte: „Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen, repräsentiert eine große Kasse. Es gibt viele, die sich durch ihre Frauen oder ihre Männer davon abhalten lassen, dem Rufe Gottes zu folgen. Auf die Herzen der Kinder ist Einbruch gemacht worden. Sie wünschen zu kommen. Über sie lieben ihren Vater und ihre Mutter, und da diese dem Rufe des Evangeliums nicht folgen, so bedenkt die Kinder, daß nicht von ihnen erwartet werden kann, daß sie kommen. Auch sie sagen: „Entschuldige mich.““ Chr. Gr., S. 224.

10. Welchem Wolfe wurden vor allen Dingen große Segnungen zuteil? Was öffnenbarte der Apostel über ihre Unbedarfsart? Röm. 9, 1—5.

Die Einladung zum Fest wurde zuerst dem jüdischen Wolfe gegeben — dem Wolfe, welches berufen worden war, als Lehrer und Seiter unter den Menschen dazutreten, dem Wolfe, der auf den Händen die prophetischen Schriften waren, welche das Kommen Jesu vorauslegten, und dem der unbeständige Opferdienst, der auf dessen Mission hinwies, angetraut worden war.

11. Wie betrachtete der Herr ihre Gleichgültigkeit, sowie den Widerspruch? Dpg. 13, 41; Luf. 14, 21, ersten Teile.

"Der Erbauer betrachtet ihre fahrlässigen Entschuldigungen als eine Verachtung seiner Einladung. Chr. Gr., S. 224.

12. Wie viele von denen, die große Vorrechte hatten und sie nicht würdigten, werden ins Himmelreich eingehen? Luf. 14, 24.

"Wenn die Siehe Gottes nicht gewürdigt und nicht ein innenwohnendes Prinzip wird, welches die Seele erreicht und untertanig macht, so sind wir gänzlich verloren.“ Chr. Gr., S. 236.

11. Session. — Sabbath, den 12. Dezember 1936.

### **Das große Abendmahl. (Fortsetzung)**

(Gehe aus an die Landstraßen und Zäune.)

Fragen:

- Was geschah, als die Gäste der Einladung zum Mahl nicht folgten? Wer wurde jetzt eingeladen? Luf. 14, 21, letzter Teil.  
"Der Erbauer wandte sich von denjenigen, die keine Güter verfümählen, und lud eine Kasse ein, die nicht trug, daß sie genug hatte und die keine Häuser und Ländereien besaß. Er lud solche ein, die arm und hungrig waren und daß ihnen bargebotene Zahl schaßen würden.“ Chr. Gr., S. 225—26.
- Wer, sagte Christus, würde eher ins Reich Gottes kommen, als die selbstgerechten Satten und Reichen? Matth. 21, 31.  
"Wie eben auch jene Menschen kein mögen, von denen sich andere mit Verachtung abwenden, so sind sie doch nicht zu niedrig und zu elend, um von Gott beachtet und gefeiert zu werden.“
- Was berichtete der Knecht, als die Armen und Krüppel hereingeführt waren? Luf. 14, 22.
- Wohin sollte jetzt der Knecht mit seiner Einladung gehen? Luf. 14, 23. Wie erfüllte sich dies? Dpg. 13, 45—48.
- Wielches war der Hauptinhalt der Botchaft der Jünger Jesu? Dpg. 2, 32—40; Dpg. 4, 12.  
"Die von Christi Jüngern verfündigte Evangeliumsbotenschaft war die Anfünfung seines ersten Kommens in die Welt. Sie brachte den Menschen die frohe Botlichkeit vom Heil durch den Glauben an ihn.“ Chr. Gr., S. 226.

6. Ergeht auch heute eine göttliche Einladung an die Menschen? Offb. 14, 6—7. Was wird dieser Botchaft in Verbindung mit den Warnungen der anderen Botschaften folgen?

"Dieser Warnings und den mit ihr verbundenen Botschaften folgt in der Prophezeitung die Wiederkunft des Menschensohnes in den Wolken des Himmels. Die Verbindung, daß das Gericht gekommen ist, ist eine Auffindung, daß die Wiederkunft Christi vor der Zeit ist; und diese Verteilung wird das ewige Evangelium genannt." Chr. Gl., S. 227.

7. Um wieviel Menschen richtet sich die Botschaft Gottes? Offb. 14, 6, Letz. Zeil. 1. Tim. 2, 4; 2. Petri 3, 9.

"Die letzte Warnings und Gnadenbotschaft soll die ganze Erde mit ihrer Klarheit erneuern. Sie soll alle Menschen klassen, reich und arm, hoch und niedrig erreichen." Chr. Gl., S. 228.

8. Wer war zur Zeit Christi am wenigsten bereit, "Sohn," dem Heiland anzunehmen? Joh. 1, 11. „Wohin müßten sich die Boten zuerst wenden? Matth. 10, 5—6.

9. Was ist auch heute notwendig angebracht desfalls in Laodicea? Wenn läßt der Herr insbesondere eine Mahnung und Einladung zum Teil werden? Offb. 3, 20.

"Unser Heiland sendet seine Botschaft einem Zeugnis an sein Volk: 'Siehe, ich sitze vor der Tür ...' Der heilige Geist wartet darauf, die Herzen weich und geöffigt zu machen; doch sie wollen die Tür nicht aufmachen können. Es kommt aus Furcht, daß er etwas von ihnen fordern könnte. So kommt es, daß Jesus von Nazareth vorübergeht. Wie gern möchte er ihnen die reichen Eleganzen seiner Gnade zum Teil weihen lassen, doch sie weigern sich, sie anzunehmen." Erd. u. Ref., S. 82.

10. Was wird die Folge sein, wenn die Seelen ihre Herzen verloren? Was lehrt uns das Beispiel der Eingeladenen im Gleichnis? Lehr. 3, 7—8.  
"Wenn die Liebe Jesu das Herz nicht unterkünft macht, so gibt es keine anderen Mittel, durch welche wir erreicht werden können."

11. Was tat der Heiland um jener Willen, die seiner Stimme nicht Gehör schenken? Luk. 19, 41; Luk. 13, 34—35.

„Sekte Schriftur nicht über dich weinen, wie er über Jerusalem weinte, als er sagte: „Wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihr Zweif unter ihre Frügel, und ihr habt nicht gewollt!“ Chr. Gl., S. 237/238.

12. Letzton. — Sabbath, den 19. Dezember 1936.

### Öffne hochzeitliches Kleid.

Fragen:

1. Was tat der König in dem Gleichnis? Was bemerkte er auf Grund seiner genauen Beobachtung bei den Gästen? Matth. 22, 11—12.

2. Welches Kleid trägt der Mensch seit dem Sündenfall? Jes. 64, 5. Welches Kleid trug er vorher?  
„Das weiße Gewand der Unschuld wurde von unsfern Stammeltern getragen, als sie von Gott in das heilige Eden gesetzt wurden. Sie lebten in vollkommenster Harmonie und Vereinigung mit dem willen Gottes.“

3. Wie können alle Menschen eine Reicher erlangen, und was stellt das hochzeitliche Kleid dar? 2. Kor. 5, 17; Eph. 4, 22—24; 1. Kor. 1, 30.

„Das Gleichtnis vom Hochzeitsfehen Kleide enthält eine Lehre von großer Wichtigkeit. Durch die Hochzeit wird die Vereinigung der Menschheit mit der Gottheit dargestellt; das hochzeitliche Gewand stellt den Charakter dar, den alle haben müssen, die als geeignete Gäste für die Hochzeit ersuchen werden wollen.“

4. Wer kann die Sünde (Unreinheit) begnehmnen; unter welchen Bedingungen? 1. Joh. 3, 4—5; 1. Joh. 1, 7—9.

„Christus hat in seiner Menschheit einen vollkommenen Charakter entwöhnt, und er erbietet sich diesen Charakter uns mitzuteilen.“

5. Wie wird dies Kleid ferner noch genannt? Offb. 19, 8. Was müssen diejenigen tun, die es erlangen wollen? Jes. 56, 1—2; 1. Joh. 3, 24.

„Gerechtigkeit ist Rechtthit; und nach ihren Taten, nach ihren Handlungen werben alle gerichtet werden. Unsere Charaktere werden offenbart durch das, was wir tun. Die Werke zeigen, ob der Glaube echt ist.“

6. Woran muss die Gemeinde festhalten, wenn ihre Glieder dieses Kleid erlangen sollen? 1. Tim. 3, 15; 2. Tim. 2, 19.

7. Was sagt der Herr von Laodiciäa, und welche Mahnung gibt er ihr? Matth. 24, 12; Offb. 3, 17—18.

„Die sich als Nachfolger Christi bekennenden Menschen sind nicht mehr ein abgejondertes und besondres Volk. Die Scheidelinie ist eindeutig. Die Leute machen es der Welt nach; sie folgen ihren Gebrauchten, ihren Gewohnheiten, ihrer Gelüsteinheit. Die Gemeinde ist in der Uebertretung des Gesetzes zur Welt übergegangen, wosogen die Welt im Horizont gegen das Gesetz zur Gemeinde zur Welt befürchtet.“

8. Was haben solche, die ohne Hochzeitlich Kleid erstanden werden, nicht getan? Offb. 21, 7.

„Als Hörer des Wortes kommen sie zum Feitmaß, aber sie haben das Gewand der Gerechtigkeit Christi nicht angezogen.“

9. Was stellt das Prüfen der Gäste dar? Dan. 7, 9—10; 1. Petri 4, 17—18.

„Das Prüfen der Gäste leitens des Königs auf dem Festfeile führt uns eine Gerichtsszene vor. Die Gäste beim Evangeliumsfeile sind solche, welche bekennen, Gott zu dienen, solche, deren Namen im Buch des Lebens geschrieben stehen, über nicht alle, welche bekennen, Christum zu sein, sind wahre Jünger. Ehe schließlich die Belehrung gegeben wird, muß entschieden werden, wer geführt ist, am Erbteil der Gerechten teilzunehmen.“

10. Wie wird die Gemeinde aus diesem Gericht herabgehen? Josea 2, 21—22; Eph. 5, 26—27.

11. Welchen Charakter (Kleid) muss jedes Glied derselben dann beijagen? Rö. 1, 28; Offb. 7, 14. Gott fordert Vollkommenheit von seinen Kindern. Sein Geist ist ein Ausdruck seines Charakters, und es ist die Regel und Richtschnur, nach welcher ein jeder Charakter gemessen wird.“

13. Letzton. — Sabbat, den 26. Dezember 1936.

### Des Herrn Weinberg.

Fragen:

1. Weinberg? Matth. 21, 33.  
„Dem Gleichtnis von den zwei Söhnen folgte das Gleichtnis vom Weinberge. In dem einen hatte Christus den jüdischen Leitern die Wichtigkeit des Gehorsams beigebracht, in dem andern wies er auf die Segnungen hin, die Israel zu

teil gehörten waren, und zeigte ihnen durch diese, daß Gott Ursprung auf ihren Geborgen habe. Er führte ihnen die Herrlichkeit der üblichen Gottes vor, welche sie durch Geschäft haben könnten. Den Schleier von der Zukunft ziehend, zeigte er, wie das ganze Volk darüber, daß es seine Übelkeiten und seinen Zweck nicht erfüllte, seiner Eegungen verloren ging und Verherben über sich selbst brachte.

2. Wie wird der Weinberg weiter geschildert? Jes. 5, 1—2. Wer stellt ihn dar? Jes. 5, 7.

3. Was sollte das jüdische Volk für die ganze Welt sein? 2. Mose 19, 6; 5. Mose 28, 13; 5. Mose 4, 5—8.

Was war die Wunsicht Gottes, durch das jüdische Volk allen Völkern reiche Eegnungen zuteil werden zu lassen. Durch Israel sollte der Weg bereitet werden, der ganzen Welt kein Licht zu geben.“

4. Was erwartete der Herr von seinem Weinberge? Was brachte er aber statt dessen? Jes. 5, 3—4. „Sie borettheitlenn Gott den Dienst, welchen er von ihnen forderte, und sie beraubten ihre Mitmenlichen religiöser Zeitung und eines heiligen Vorhabes.“ Chr. Gl., E. 291.

5. Wer war besonders schuld, daß der Weinberg seine Früchte nicht brachte? Matth. 21, 34—36; Matth. 23, 13.

„Die Weingärtner, denen der Herr die Aufsicht über seinen Weinberg anvertraut hatte, waren unrein in der ihnen anvertrauten Aufgabe. Die Priester und Lehrer unterweisen das Volk nicht geistlich. Sie hießen ihnen nicht die Güte und Bartherzigkeit Gottes und seinen Anspruch auf ihre Siehe und ihren Dienst vor Lügen... Die Schuld dieser Letzter im Israel war nicht die Schuld des gewöhnlichen Einzelns. Diese Männer standen Gott gegenüber unter der heiligsten Verpflichtung. Sie hatten Gott gelobt, ein, so spricht der Herr, zu lehren und dem Herrn in ihrem täglichen Leben selber außzusetzen. Umstatt dies zu tun, verdrehten sie die Schrift...“ Chr. Gl., E. 291—92.

6. Wen sandte der Herr des Weinbergs zuerst noch, und was würden sie mit ihm tun? Matth. 21, 37—39.

„Als letztes Mittel sandte Gott seinen Sohn um zu sagen: „Sie werden sich vor meinem Sohne schamen.“ Christus, der Geliebte Gottes, kam, um die Unsprüche des Eigentümers des Weinbergs zu behaupten; aber die Weingärtner befahlen ihm, mit der größten Verschöhnung und sagten: „Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.“ Chr. Gl., E. 292—93.

7. Wie erfüllte sich diese? Luk. 23, 16—25.

8. Welche Frage richtete der Heiland an seine Zuhörer, als er ihnen diese Gleichnis vor Augen geführt hatte? Matth. 21, 40. Welche Antwort erhielt Schluß? Luk. 41. Welches Urteil hatten sie selbst gesprochen?

„Ohne es zu wissen, hatten sie ihr eigenes Urteil gesprochen. Jesus blieb auf sie, und unter seinem forschenden Blick mußten sie, daß er die Gemeinnüsse ihres Herzens las. Seine Gottheit blieb in unberührbarer Kraft vor ihnen auf. Sie sahen in den Weingärtnern ihr eigenes Bild und rieten unwillkürlich aus: „Das sei fern!“

9. Wie bestätigte Jesus dies Urteil? Matth. 21, 42—43.

„Die Zuhörer als Volk Gottes hatten den Zweck Gottes nicht erfüllt, und der Weinberg wurde von ihnen genommen. Die Vorrechte, die sie mißbraucht, und das Werk, welches sie vernachlässigt hatten, wurde nun andern übertraut.“ Chr. Gl., E. 295.

10. Lukas findet dieses Gleichnis auch Unwendung? Und welche Lehre enthält es für uns? 1. Petri 2, 9; Joh. 15, 8.

„Das Gleichnis vom Weinberg findet nicht nur auf das jüdische Volk Unwendung. Es enthält auch eine Lehre für uns. Der in diesem Gesicht befehenden Gemeinde hat

Gott große Vorrechte und Segnungen zuteil werden lassen, und erwartet auch demgemäß, Früchte zu sehen.“ Chr. Gr., S. 295.

11. Was sollte sich nach der Prophezeitung auch in der Endgemeinde offenbaren? 2. Tess. 2, 1—2 und 2. Pet. 3, erft. Zeil.

„Es war der Urfall, wodurch die Kirche anfänglich hahnen brachte, die Hilfe des Staates zu huchen, und dies bereiteten den Weg für die Entwicklung des Papsttummes, des Tieres, vor. Paulus segte, daß „zur Zeit der Urfall komme, und geoffenbart werde der Mensch der Sünde.“ Demnach wird der Urfall in der Gemeinde den Weg für das Bild des Tieres vorbereiten! Und so erfährt die Bibel, daß vor dem Kommen des Herrn ein Zustand religiösen Verfalls, ähnlich dem der ersten Jahrhunderte, eintreten werde.“ Gr. R., S. 475. „Wißt du die Natur des Urfalls, der gerade vor der Wiederkunft Christi stattfinden wird, berücksicht, kann Kubiere die in der Bibel berichteten Urfälle. Seher Urfall vor alters, von dem Gott des Menschen aus, wird in der letzten Generation wiederholt werden. Möchtest du die Statutur dieser Urfälle berücksichen, damit du weißt, wie du ihnen entgehen kannst? Die Geschichte des Volkes Gottes unter ähnlichen Verhältnissen kann uns darüber belehren. Dies ist zum Vorbericht gehörig.“ (Eph. 2. White-Gebetsantrag p. 8. Des. 1907.)

12. Wer ist verantwortlich für den traurigen Zustand in Laodicea? Was mußte der Herr auch mit diesen Leitern tun? Offb. 3, 14—17; 2. Pet. 3, 12—14. Welche Parallele führt uns der Geist der Wissagung vor Augen?

„Sie waren verantwortlich (die jüdischen Leiter) für die Verneigung Christi und die darauf folgenden Resultate. Die Gläubige und der Rest eines ganzen Volkes waren den religiösen Leitern bestellt zu unterwerfen.“

„Und nicht in unserer Zeit auch dieselben Einflüsse am Wirken Folgen nicht viele Weinränter im Weinberge des Herrn den Fußabdrücken der jüdischen Leiter? Bringen nicht viele Religionslehrer die Menschen von den freien Forderungen des Wortes Gottes ab? Veranlassen sie dieselben nicht zur Heirerziehung, anstatt sie zum Gehoriam gegen das Gesetz Gottes anzuleiten?“

13. Was mußte der Herr deshalb tun, und was gab er den Uebrigern? Zef. 1, 24—28. Auf welches Gebot hin müssen nun die Boten der Reformation ein Zeugniß an Laodicea bringen, und was fordern sie?

„Die Boten Gottes kommen auf das Gebot des Meisters zu uns. Sie kommen und fordern, wie Christus es tat, Gehoriam gegen das Werk Gottes. Sie legen uns Unpruch, die Gründje des Weinbergs, die Freude der Liebe und Dienst und Leidenschaften Dienstes. Vor A. werden nicht viele der Weinränter des Weinberges, wie die jüdischen Leiter, zornig? Benutzen nicht diese Lehrer, wenn die Unprüche des Gottes beim Volke vorgelegt werden, ihren Einfluß um die Menschen zu verauflaufen, es zu verbieten. Solche Lehrer nennt Gott untreue Pünchte.“

„Gottes Unwillie ruht auf denen, die den Weg verstopfen, damit ein stärkeres Licht nicht das Volk erreiche. Ein großes Werk muß getan werden, und Gott sieht es, daß unter leitenden Brüder eines größeren Lichtes bedürfen, damit sie noch mit den Boten vereinen, die Gott sendet, um das Werk auszuführen. Das er genau haben will. Der Herr hat Geboten erweckt, hat sie mit seinem Geiste ausgerüstet und gesagt: „Rufe getrost, Ichone nicht, erhebe keine Stimme wie eine Dolane, und verflüchtige meinem Volk ihr Uebertritten und dem Hause Satans ihre Gümbe!“ Dien. d. Evangl., S. 269—70.